

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Wie gehts jetzt weiter mit dem Rübenanbau?

Nach dem überraschenden Aus für eine von zwei Zuckerfabriken beantwortet Agrana-Boss Stefan Büttner drängende Fragen, warum es dazu kam und wie es um die Zukunft der Zuckererzeugung in Österreich steht. ► Seite 2



**Bilanz des
Fairness-Büros**
800 Beschwerden
zeugen von viel
Unmut unter Bauern.
4

**Kampagne für
Genossenschaften**
Der ÖRV wirbt breit
angelegt für die
Genossenschaftsidee.
5

**Weizenkeime sind
echtes Superfood**
Statt Abfallprodukt
heute ein gefragtes
Lebensmittel.
8



**Winzer in der
Hauptstadt**
Rainer Christ ist der
Perfektionist unter den
Wiener Weinbauern.
10

**Immer präziser
und flacher**
Ein Bericht über die
neuen Wege in der
Bodenbearbeitung.
16

**Massiver Einbruch
der Geschäfte**
Deutschen Herstellern
von Landtechnik
brechen Umsätze weg.
19

FOTOS: EXQUISINE - STOCK.ADOBE.COM, IRINA_65 - STOCK.ADOBE.COM

Im Fokus



BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR
weber@bauernzeitung.at

Wenn Beten nicht hilft

Spätestens als die mehr als 5.000 Mitglieder der „Agrar-Gemeinschaft Österreich“, AGÖ, von ihrem unaufhörlich vor sich hin formulierenden Wortführer aufgerufen wurden, „lieber daheim zu beten“, als sich um verbreitete Vorwürfe gegen ihn und den Verein zu kümmern, war klar: Bei der AGÖ ist Feuer am Dach. In wilden Sprach- und Textnachrichten aus dem Kreis der Vereins-spitze kam nahezu täglich scheinbar auf: Es geht mutmaßlich um Veruntreuung in einem Gewerbebetrieb der AGÖ, Bereicherung, gegenseitiges Misstrauen, sogar der Verein selbst soll gemäß Vereinsrecht nicht ordnungsgemäß geführt sein. Einer der involvierten Streithansl hat mit einer Selbstanzeige den Fall ins Rollen gebracht. Von der zuständigen Vereinsbehörde wird sogar die Auflösung der AGÖ verlangt, wegen Nichterfüllung des Vereinszweckes. Es gilt natürlich die Unschuldsvermutung.

Laut dem Anwalt der Gruppierung hätten sich Vorwürfe gegen den Vereinsgründer „nach internen Prüfungen“ nicht bestätigt. Der wiederum appellierte aufs Neue an seinen Kontrahenten mit peinlich berührenden Sprachnachrichten: „Bitte hör auf!“ Und lässt damit vermutlich auch den Anwalt verzweifeln, der – wie es heißt – darauf drängt, den zumeist via WhatsApp geführten, wiederkehrenden Schlagabtausch einzustellen. Ob auch er schon betet? Das anfängliche Flehen des Gründers nach dem Motto „Gehen Sie weiter, es gibt nichts zu sehen“ war eher verfehlt. Bleibt abzuwarten, ob sich die übrige Gemeinschaft mit den „internen Prüfungen“ zufrieden gibt.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Trump wünscht „viel Spaß“: Mit Agrarzöllen ab April
2. Blauzunge in der BRD: Ein Tierarzt berichtet aus der Praxis
3. Hofreportage: Abgesichert wirtschaften im Trockengebiet

„Wir müssen wettbewerbsfähig bleiben“

Nur noch eine rot-weiß-rote Zuckerfabrik in Tulln, das ergibt viele Fragen an Agrana-Boss Stefan Büttner über die Gründe der Werksschließung im Marchfeld und daraus folgende Schlussfolgerungen für den Rübenanbau in Österreich.

 BERNHARD WEBER

BauernZeitung: Die Agrana hat ihre zweite Zuckerfabrik in Leopoldsdorf endgültig geschlossen. Der Zeitpunkt der Bekanntgabe hat viele Bauern verwundet. Warum gerade jetzt?

BÜTTNER: Die Schließung erfolgte zeitnah nach Abschluss der Verarbeitungskampagne 2024/25 aus betriebswirtschaftlichen Gründen. Wir mussten

jetzt evaluieren und letztlich entscheiden, ob wir bis zum Start der nächsten Kampagne im Herbst in die Instandhaltung von zwei Werken investieren können, was aufgrund der derzeit katastrophalen Ergebnislage nicht gegeben ist und völlig unökonomisch wäre. Bei der aktuellen Fläche von 27.000 Hektar, die heuer kontrahiert wurden, ist das mit einem Werk effizienter. All das auch ange-



Stefan Büttner im Gespräch mit der BauernZeitung: „Wir kämpfen mit unseren Mitbewerbern in Frankreich, Polen und Deutschland.“

sichts der Ungewissheit, welche Flächenverluste der Rüsselkäfer zukünftig verursacht.

Was bedeutet nur noch eine Zuckerfabrik in Österreich für den Rübenanbau heuer? Der Anbau startet ja in den kommenden Tagen.

Kurzfristig erwarten wir mit nur einer Fabrik eine längere Kampagne von zumindest 150 oder auch 160 Tagen je nach Erntemenge. Das erfordert jedenfalls eine sorgfältige logistische Planung. Langfristig wird es mit dem Bestehen von nur noch einer Zuckerfabrik in Österreich zu Anpassungen an den Bedarf des heimischen Zuckermarktes kommen.

Bauernvertreter wie Niederösterreichs Kammerpräsident Schmuckenschlager fordern den Ausbau der Verarbeitungskapazität im Werk Tulln und den Erhalt der vereinbarten Lieferrechte. Was planen Sie?

Mit der Fokussierung auf Tulln bleibt eine vollständige Auslastung gewährleistet. Wir werden die Produktion dort künftig jedenfalls darauf ausrichten, die Anforderungen des österreichischen Marktes bestmöglich zu erfüllen und nachhaltiges Wachstum zu ermöglichen.

» Für uns zählt, was passiert, wenn die Rübe nur 40 Euro kostet. «

STEFAN BÜTTNER

Wird Agrana hierzulande mittel- bis langfristig je wieder mehr als 30.000 Hektar Kontraktflächen anbieten können?

Nein. Deshalb arbeiten wir bereits an einem neuen Modell für die Zusammenarbeit von Rübenbauern und Agrana. Und das hängt wieder sehr stark an den agrarpolitischen Rahmenbedingungen für die Landwirte, die wir aber nicht beeinflussen können. Gemeint sind legitime Forderungen der Bauern, was etwa die Überregulierung bei dem ganzen Thema Pflanzenschutz betrifft.

Oder wenn die EU ihren Binnenmarkt öffnet für Zucker aus der Ukraine oder aus Übersee, sprich dem Mercosur-Raum. Ein weiteres probates politisches Mittel wären gekoppelte Zahlungen als Unterstützung, wie für Bauern in anderen EU-Ländern.

Wie groß ist denn der Anteil der EU-Zuckerimporte speziell aus der Ukraine an der nun getroffenen Entscheidung?

Zuckerimporte, insbesondere aus der Ukraine, beeinflussen unseren Absatz erheblich, wodurch wir vor allem in Rumänien, Ungarn und Bulgarien Marktanteile verloren haben. Das betrifft genau die Mengen, die wir in Österreich mehr erzeugen, als wir im Land selber absetzen können. So simpel ist das. In einer Hochpreisphase, in der wir waren, kann man in einem Commodity-Business selbst mit sehr kleinen Mengen den Markt extrem aus dem Gleichgewicht bringen. Und 700.000 Tonnen importierter Zucker, das entspricht fünf Prozent der EU-Produktion, von heute auf morgen ist keine kleine Menge. Lassen wir uns bitte nicht in die Irre führen: 70 Euro für die Rübe pro Tonne, das hat es jetzt einmal gegeben. Für uns zählt aber, was passiert, wenn die Rübe nur 40 Euro kostet. Denn wir kämpfen mit Mitbewerbern in Frankreich, Polen und Deutschland. Die kommen möglicherweise mit einem geringeren Rübenpreis klar. Letztlich gilt: Investitionen müssen mit stabilen politischen Rahmenbedingungen vereinbar sein, um Planungssicherheit zu gewährleisten. Wir müssen daher dort investieren, wo wir nachhaltig erfolgreich sein können. Wir sind ja kein Staatsunternehmen. Unsere Eigentümer wollen für ihr Geld, das sie investieren, auch eine Verzinsung haben.

Wie geht es weiter mit der Rübe? In den bisherigen Gunstlagen bereitet die Trockenheit als Folge des Klimawandels

massive Probleme in der Kulturführung. Dazu kommt vermehrter Schädlingsdruck. Indes gehen den Bauern die Wirkstoffe verloren. Wie sieht man bei Agrana generell die Zukunft des Rübenanbaus in Österreich?

Klimawandel und Schädlingsdruck sind große Herausforderungen. Wir müssen im Zusammenspiel mit den Rübenbauern wettbewerbsfähig bleiben und an Lösungen arbeiten.

» EU-Zuckerimporte, insbesondere aus der Ukraine, beeinflussen unsere Absatzmärkte erheblich. «

STEFAN BÜTTNER

Rechnen Sie mit einer Verlagerung der Rübenkontraktfläche in Richtung Oberösterreich? Sperren Sie langfristig sogar wieder die Zuckerfabrik in Enns auf?

Strukturverschiebungen in andere Regionen mit günstigeren Anbaubedingungen hängen vom Rübenpreis und den Konditionen ab. Und nein, wir planen keine Wiedereröffnung einer Fabrik. Wir müssen uns einfach den aktuellen Marktherausforderungen stellen.

Der Bauernbund fordert, dass den Landwirten durch die Schließung keine höheren Kosten beim Rübentransport entstehen dürfen. Können Sie das zusichern?

Garantieren können wir nichts, da wir im Wettbewerb stehen. Aber zusagen, dass wir im Sinne der Bauern und von Agrana Übergangsregelungen erarbeiten werden, um logistische Optimierungen zu erzielen.

Zur Person

Mag. Stefan Büttner leitet seit 2024 als Vorstandsvorsitzender den Frucht-, Zucker- und Stärkekonzern Agrana.

Agrana erzeugt mehr Zucker, als im Land verkauft werden konnte. Eine Herkunftskennzeichnung von heimischem Zucker in der Lebensmittelverarbeitung ist wohl eher illusorisch. Ist Österreichs Eigenversorgung mit Zucker in Gefahr?

Die Eigenversorgung ist nicht gefährdet. Wir bleiben für die Selbstversorgung bei Lebensmitteln engagiert und stellen sicher, dass wir wirtschaftlich handeln. Unser Ziel ist, den Zuckerstandort Österreich langfristig abzusichern.

Ihre Fabrik in Leopoldsdorf war bisher ein bedeutender Arbeitgeber im Marchfeld. Was passiert jetzt mit den dortigen Mitarbeitern?

Wir kümmern uns um die betroffenen Mitarbeiter durch Schulungen und Stellenvermittlung. Das steht jetzt einmal ganz klar im Vordergrund. Dass wir das Werk aus wirtschaftlichen Gründen schließen müssen, ist schlimm genug. Sie haben einen super Job gemacht, Leopoldsdorf ist eines unserer besten Werke. Das tut mir auch persönlich weh. Zusammen mit der Politik entwickeln wir ein Nachfolgekonzept für den Standort, um neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Droht Agrana als europäischem Konzern auch Ungemach durch die erratischen Zolldrohungen von US-Präsident Trump? Müssen Sie um gute Geschäfte mit und in Amerika im Fruchtgeschäft fürchten?

Mögliche US-Zölle sind für uns momentan kein großes Risiko, da unsere Wertschöpfung mit eigenen Standorten auch im Land selbst erfolgt. Unsere Exporte in die USA sind moderat, und wir haben Vereinbarungen, die uns helfen, Änderungen weiterzugeben. Wer weiß, wie lange solche Zölle bestehen bleiben, so sie überhaupt verhängt werden. Aber natürlich erfordern solche internationalen Rahmenbedingungen unsere ständige Aufmerksamkeit.



FOTO: K.-P. ADLER - STOCK.ADOBE.COM

David gegen Goliath: Kampf der kleinen Produzenten gegen Handels Giganten

Marktmacht des Handels bedroht bäuerliche Betriebe

Der neueste Bericht des Fairness-Büros zeigt anhand von mehr als 800 Beschwerden die Marktmacht großer Handelsketten in Österreich auf.

BERNHARD WEBER

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig fordert mehr Dialog und Fairness, während Handelsverband-Geschäftsführer Rainer Will die partnerschaftliche Zusammenarbeit verteidigt.

Der Bericht des Fairness-Büros hebt die zunehmenden Spannungen zwischen Handelsketten und heimischen Lebensmittelproduzenten hervor. 2024 wurden mehr als 800 Beschwerden verzeichnet. Das sei laut dem vor genau drei Jahren als unabhängige und weisungsfreie Stelle im Landwirtschaftsministerium gegründeten Fairness-Büro ein besorgniserregendes Zeichen für die steigende Marktmacht der Handelsriesen. Dazu Norbert Totschnig: „Diese Zahl

zeigt schwarz auf weiß, wie groß die Macht der Handelsketten gegenüber kleineren Produzenten ist. Um ein Ausnutzen von Machtpositionen zu verhindern, müssen wir kontinuierlich handeln.“

„800 Beschwerden: Das zeigt schwarz auf weiß, wie groß die Macht der Handelsketten gegenüber kleineren Produzenten ist.“

NORBERT TOTSCHNIG

Der Minister unterstrich, dass diese Konzentration zu „harten Preisverhandlungen, drohenden Auslistungen und einseitigen Vertragsänderungen“ führe. Für die mehr als 100.000 Bäuerinnen und Bauern im Land, die den wenigen

großen Handelsketten gegenüberstehen, fordert Totschnig „einen verstärkten Dialog auf Augenhöhe, um Lösungen zu entwickeln“.

Der Bericht beschreibt, wie Handelsketten kleinen Betrieben Preisanpassungen verweigern, trotz steigender Kosten. So habe ein Fall gezeigt, dass ein Konsumentenpreis um 30 Prozent erhöht wurde, während der Produzent einen Preisrückgang von zwei Prozent hinnehmen musste. Wie es in dem Bericht weiter heißt, untergraben Eigenmarken der Handelsketten durch hohe Preisaufschläge auf Markenprodukte die Wettbewerbsfähigkeit heimischer Erzeugnisse. Zudem würden Produzenten von Handelsketten gezwungen, teure Drittdienstleistungen zu nutzen, was letztlich auch die Konsu-

umenten trifft. Totschnig liest aus dem Bericht aber auch eine positive Entwicklung heraus: „Der Bericht des Fairness-Büros zeigt nicht nur unfaire Handelspraktiken, sondern auch ein zunehmendes Bewusstsein für Fairness entlang der Wertschöpfungskette.“

Prompte Reaktion vom Handelsverband

Rainer Will vom Handelsverband reagierte prompt auf die Vorwürfe. Die Anzahl von Beschwerden sei im Verhältnis zu den vielen Lieferantengesprächen – laut Will „zehntausende“ – äußerst gering und bewege sich im untersten Promille-Bereich. Will betont: „Fest steht, der Lebensmittelhandel hat sich nachweislich nie ein Körbergeld verdient.“ Dennoch begrüßte er die Arbeit des Fairness-Büros, das er als „hilfreiches Instrument für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Handel und Landwirtschaft“ bezeichnete.

„Der Lebensmittelhandel hat sich nie ein Körbergeld verdient.“

RAINER WILL

Die Auseinandersetzung zwischen kleinen Produzenten und Handelsketten entwickelt sich vor dem Hintergrund einer EU-weiten Diskussion über unlautere Handelspraktiken, zuletzt hervorgehoben durch die Vision des neuen EU-Agrarkommissars Christophe Hansen für fairere Einkommen.

Der Handelsverband bleibt optimistisch, was die fortlaufende Zusammenarbeit zwischen Einkäufern und Lieferanten und das beidseitige Engagement für faire Märkte betrifft. Will: „Fairness im Markt ist ein wichtiger Parameter, um nachhaltige Märkte, in denen kleine wie auch große Unternehmen agieren, sicherzustellen.“

Der 3. Tätigkeitsbericht des Fairness-Büros zum Download: www.fairness-buero.gv.at

Erfolgreich dank Genossenschaften

HANS MAAD

Die Vereinten Nationen (UN) haben das Jahr 2025 als das „Internationale Jahr der Genossenschaften“ ausgerufen, um die Vielfalt und Vorteile der Genossenschaften stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Nächste Woche startet auch der Österreichische Raiffeisenverband (ÖRV) dazu eine breit angelegte Kampagne mit Plakaten und Radiospots, in den sozialen Medien und einer eigenen Internetseite. Und lässt sich all das in Summe 500.000 Euro kosten.

Bei der Präsentation der neuen Kampagne erklärten Raiffeisen-Generalanwalt Erwin Hameseder und ÖRV-Generalsekretär Johannes Rehulka, das Geld sei wohlüberlegt investiert. Es sei höchst an der Zeit, die wirtschaftliche Bedeutung der Genossenschaften breiter bekannt zu machen und damit neu zu beleben. Hameseder: „Wir möchten erreichen, dass sich noch mehr Menschen in Genossenschaften engagieren und Mitglied werden.“

Mit ihrer Offensive knüpft der ÖRV gezielt an die UN-Aktivität an. Hameseder: „Die Art

Der Raiffeisenverband startet eine breit angelegte Infokampagne über Genossenschaften in Österreich.



Mit diesem Plakatsujet wirbt der ÖRV für die Genossenschaftsidee.

des Wirtschaftens von Genossenschaften kann weltweite Gesellschaftsprobleme wie Armutsbekämpfung, Inklusion, die Förderung der Gemeinschaft und regionales Handeln lösen.“ Das Genossenschaftsmodell gehe weit über die reine

Ökonomie hinaus.

Weltweit sind mehr als eine Milliarde Menschen – rund zwölf Prozent der Weltbevölkerung – Mitglied in einer (oder mehreren) von insgesamt drei Millionen Genossenschaften. „Genossenschaften sind damit

die größte Bürgerbewegung der Welt.“

Auch in Österreich sind Genossenschaften laut Rehulka eine unverzichtbare Säule für Wohlstand und Wertschöpfung in den Regionen. Bundesweit gibt es rund 1.800 Genossenschaften. Die größte Dachorganisation ist der Österreichische Raiffeisenverband mit rund 1.400 Mitgliedsgenossenschaften und in Summe etwa zwei Millionen Mitgliedern.

„Wir möchten erreichen, dass sich noch mehr Menschen in Genossenschaften engagieren und Mitglied werden.“

ERWIN HAMESEDER

Laut dem aktuellen Wertschöpfungsbericht der ÖRV leistet Raiffeisen einen gesamtwirtschaftlichen Beitrag von 13,1 Milliarden Euro, sichert 93.000 Arbeitsplätze und trägt jährlich 3,7 Milliarden Euro an Steuern und Abgaben bei.

Als Motto der Kampagne wurde vom ÖRV die kreative Wortschöpfung „Wir-Kraft“ gewählt. www.wirkraft.at



DÜRRESCHÄDEN: JETZT BIS 31. MÄRZ ABSICHERN!

Der Winter verlief überdurchschnittlich warm. Experten warnen, dass derartige Temperaturrekorde Normalität werden. In Kombination mit mangelndem Niederschlag ist die nächste Dürre bereits vorprogrammiert, sodass mit Ernteausfällen zu rechnen ist.

Versichern Sie daher Ihre Kulturen gegen das steigende Risiko Dürre!

Die Antragsfrist für die **Dürreindex-Versicherung** sowie für die **Agrar Universal Versicherung** endet mit **31. März 2025**. Diese Antragsfrist gilt auch für die neue Variante „Spezial“, die innovative Absicherung für Betriebe in mittleren und guten Ertragslagen.

Kontakt:

Prok. Mag. Michael Zetter,
+43 1 403 16 81 240, m.zetter@hagel.at
www.hagel.at

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Bahn frei für NGT-Verhandlungen

Mehr als ein Jahr haben die EU-Mitgliedstaaten im Rat um eine gemeinsame Position betreffend Neuer Genomischer Techniken (NGT) gerungen. Nun können die Trilog-Verhandlungen starten.

 CLEMENS WIELTSCH

Wie geht Europa mit dem Pflanzenzüchtungsverfahren Genschere Crispr-CAS und möglichen Patenten darauf um? Diese Frage beschäftigt die Brüsseler Entscheidungsträger schon seit geraumer Zeit. Im Juli 2023 ließ die EU-Kommission bekanntlich mit einem Verordnungsentwurf aufhorchen, wonach mittels NGT gezüchtete Pflanzen künftig nicht als gentechnisch verändert, sondern als konventionell gezüchtet gelten sollen, sofern die so entstandene Mutation auch natürlich vorkommen kann.

Das EU-Parlament hat seine Verhandlungsposition im zuständigen Umweltausschuss schon im Jänner 2024 festgelegt und sprach sich grundsätzlich dafür aus. Damit das offizielle Gesetzungsverfahren, die sogenannten Trilog-Verhandlungen,

gestartet werden konnte, fehlte noch die Zustimmung des Rates. Unter den Mitgliedstaaten dauerte die Einigung allerdings deutlich länger. Versuche der ungarischen Ratspräsidentschaft, eine Einigung zu erzielen, schlugen fehl. Unter polnischer Führung gelang vergangene Woche im Ständigen Ausschuss der EU-Botschafter (Coreper) die Einigung, schreibt Agra-Europe. Nun geht auch eine qualifizierte Mehrheit der Mitgliedstaaten (wie zuvor das Parlament) mit dem Entwurf d'accord, dass es für theoretisch auch natürlich vorkommende Mutationen, genannt NGT-1, keine Kennzeichnung im Handel, wohl aber am Saatgut braucht.

Bei der zweiten Gruppe, den sogenannten NGT-2, hat der Rat aber Änderungswünsche dargelegt. So soll die Möglichkeit einer „Opt-out-Regelung“ für Mitgliedstaaten vorgesehen werden. Das würde bedeuten, dass

EU-Länder den Anbau von NGT-2-Planzen in ihrem Hoheitsgebiet verbieten dürfen. Weiters will man Hebel schaffen, um unbeabsichtigte Einschleppung oder grenzüberschreitende Kontamination zu verhindern, insbesondere zum Schutz der Biolandwirtschaft. Wie auch das EU-Parlament ist sich der Rat einig, dass es in der Frage der Patentierbarkeit Sonderregelungen bedarf, die der Kommissionsvorschlag noch nicht vorsieht. Den Mitgliedstaaten schwebt hier eine öffentlich zugängliche Datenbank vor, welche alle bestehenden NGT-1-Sorten enthält.

Was die Folgen der neuen Verordnungen betrifft, setzt sich der Rat außerdem für zeitnahe Untersuchungen ein. Geht es nach den Ländern, soll die Kommission schon ein Jahr nach Inkrafttreten eine Studie über die Auswirkungen der Patente etwa auf die Saatgutverfügbarkeit und die

Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Pflanzenzucht vorlegen.

Hierzulande stößt die Ratsposition bei Gentechnik-Gegnern übrigens auf geharnischte Kritik. Die Arge Gentechnik-frei spricht von einem „faulen Kompromiss“. „Die Frage der Haftung oder der für Lebensmittel notwendigen Sicherheitsprüfungen sind noch völlig ungeklärt“, moniert Arge-Geschäftsführer Florian Faber. Ähnliche Töne schlägt Bio-Austria-Obfrau Barbara Riegler an: Die Ratsposition sei ein „Schlag ins Gesicht der biologischen und gentechnik-freien Landwirtschaft“.

Auf die Kritik werden die Entscheidungsträger wohl in den offiziellen Trilog-Verhandlungen reagieren müssen. Dort sitzen Vertreter der Kommission, die EU-Agrarminister und Vertreter des EU-Parlaments mit am Tisch. Dem Vernehmen nach sei ein zeitnahe Start geplant.

Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

Das UN-Jahr 2026 muss sich den Namen erst verdienen

Derzeit finden in ganz Österreich einmal mehr die Fastensuppen-Essen der Katholischen Frauenbewegung, kurz kfb, statt. Was viele nicht wissen: Mit der karitativen Aktion, in den Pfarren Suppen anzubieten und dafür eine Spende zu erbeten, haben die kfb-Frauen seit 1958 bis heute etwa 70 Projekte im globalen Süden unterstützt. Überwiegend Initiativen, bei denen Frauen in die Selbstermächtigung kommen – entweder durch Bildung oder durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Heuer steht Aida Jacanamejoy Miticanoy von der indigenen Bevölkerung Kolumbiens und Mitglied der Organisation „Sercoldes“ im Fokus. Sie hat sich mit anderen entschlossenen Frauen mutig den Interessen eines Erdöl-Multis entgegengestellt und verhindert, dass 301.000 Hektar Regenwald abgeholzt wurden.



Sie hat sich eingesetzt. So wie viele Frauen, die weltweit von der Landwirtschaft leben. 2026 will man den Spieß umdrehen, für die Belange der Frauen. Die Vereinten Nationen (UN) haben das kommende Jahr zum „Internationalen Jahr der Bäuerinnen“ ausgerufen. Denn obwohl diese 39 Prozent der weltweiten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ausmachen, werden sie noch immer diskriminiert, ungerecht bezahlt und müssen sich ihre Beteiligung an Entscheidungsprozessen oder den Zugang zu Krediten und Finanzdienstleistungen erkämpfen.

Ich hoffe daher, dass 2026 die globalen agrarischen Missstände sichtbar gemacht, die Bäuerinnen gehört und letztlich Veränderungen erwirkt werden können. Damit sich dieses UN-Jahr der Bäuerinnen seinen Namen auch verdient.



Aus für „GrüVe“ in NY?

Mit der Androhung von 200 Prozent Zoll auf europäische Weine lässt Donald Trump aufhorchen. Was das für den Sektor bedeuten würde.

FOTO: MARIANA MEJIA - STOCK.ADOBE.COM

B. WEBER, C. WIELTSCH

Ob der Fülle an angedrohten, in Kraft getretenen und wieder aufgehobenen Zöllen, die dieser Tage die US-Außenpolitik dominieren, verlieren selbst Experten langsam den Überblick.

Zur Erinnerung: US-Präsident Donald Trump lässt seit Kurzem 25 Prozent Zoll auf Stahl- und Aluminiumimporte einheben. Als Reaktion darauf hat die EU-Kommission angekündigt, ab 1. April US-Einfuhren im selben Warenwert mit Gegenzöllen zu belegen. Im Maßnahmenpaket sind auch Agrarprodukte und verarbeitete Lebensmittel enthalten, darunter Whiskey mit einem Lieferwert von rund 570 Millionen Euro. Diese stoßen wiederum Trump sauer auf, wie er in den sozialen Medien wissen ließ: Sofern Brüssel in Sachen Whiskey nicht zurückrudere, würden Zölle in Höhe von 200 Prozent auf alle Weine und Spirituosen aus „Frankreich und anderen EU-Ländern“ eingeführt.

Derartige Handelsrestriktionen würden die EU-Weinwirtschaft empfindlich treffen, bestätigt auch Chris Yorke, Geschäftsführer der Österreich Wein Marketing (ÖWM): „Sollte es tatsächlich zu einer Einführung derart hoher Zölle kommen, würde das de facto zu einem Exportstopp in die USA führen.“ Wiewohl deren tatsächliche Einführung alles andere als fix sei, spüre die

Branche schon Unsicherheiten am Markt. So sei das Interesse amerikanischer Importeure und Händler „gedämpft“.

EU-Weinexport: 29 % gehen in die USA

Die USA sind für die EU allerdings ein bedeutender Absatzmarkt. Laut dem statistischem Amt Eurostat wurden allein 2024 Weine im Wert von 4,9 Milliarden Euro aus der EU in die USA exportiert, beinahe 30 Prozent der EU-Weinexportmenge. 40 Prozent davon stammten aus Frankreich, gefolgt von Italien. Auch dort rechnet man bereits bei einem Zollsatz von „nur“ 25 Prozent mit massiven Einbußen von etwa 470 Millionen Euro.

Was ein Ende dieser Warenströme für die Preise am EU-Markt zu bedeuten hätte, vermag auch der ÖWM-Chef noch nicht abzuschätzen. „Wenn die Zölle tatsächlich in Kraft gesetzt werden, würden mehr amerika-



Chris Yorke: „18,6 Millionen Umsatz“

nische Weine in den USA selbst verkauft und deshalb weniger exportiert.“ Somit müssten wohl europäische Weine wiederum stärker am Binnenmarkt abgesetzt werden.

Amis lieben Ö-Weine

Aber auch für Österreichs Winzer ist der US-Markt von großer Bedeutung, sagt Yorke: „In den vergangenen Jahren pendelten die USA gemessen am Umsatz zwischen Platz vier und drei der wichtigsten Exportländer.“ 2023 verließ demnach Wein im Wert von 18,6 Millionen Euro die Alpenrepublik in Richtung USA. Laut ÖWM sei heimischer Weißwein bei den zahlungsbereiten Konsumenten von New York über Chicago bis Los Angeles beliebt, insbesondere der „GrüVe“, also Grüner Veltliner. „Zum Glück ist der gut lagerfähig, sodass die momentan verfügbaren Mengen in den USA auch noch länger Freude bereiten werden“, meint York mit einem Augenzwinkern.

Gefragt, wie die ÖWM auf die Zölle reagieren würden, antwortet er: „Wir haben seit vielen Jahren eine detaillierte und wohlüberlegte Strategie für den US-Markt. Diese werden wir weiterführen.“ Parallel dazu befindet man sich auf EU-Ebene im engen Austausch mit anderen EU-Weinbauländern, „um allenfalls gemeinschaftliche Gegenmaßnahmen zu definieren“.

SPAR

Mehr als 10 Milliarden Euro Umsatz

Mit einem Marktanteil von fast 37 Prozent konnte Österreichs Supermarkt-Platzhirsch Spar seine Vormachtstellung im Lebensmitteleinzelhandel 2024 weiter ausbauen. Wie das Fachmagazin Keyaccount berichtet, stieg zeitgleich auch dessen Umsatz im Vergleich zum Wettbewerb überproportional an. Mit einem Plus von 5,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr knackte Spar damit erstmalig die Umsatzgrenze von 10 Milliarden Euro. Als Zugpferd erwies sich im Handel Spar-Angaben zufolge das Eigenmarkensortiment. So verzeichnete die Billig-Marke „S-Budget“ Mehreinnahmen von 8,5 Prozent, die Bio-Linie „Naturpur“ immerhin 8 Prozent und die Vegan-Handelsmarke „Veggie“ sogar 13 Prozent.

HAGELVERSICHERUNG

Förderpreis für Veterinäre

Vergangene Woche hat die Österreichische Hagelversicherung erstmals einen Förderpreis an der Veterinärmedizinischen Universität vergeben. Damit will der größte Tierversicherer im Land „zur Absicherung der Einkommenssicherheit in der Nutztierhaltung sowie zur Förderung der Tiergesundheit und des Tierwohls beitragen“, erklärt Vorstandsvorsitzender Kurt Weinberger. Im ersten Anlauf wurden zwei Publikationen ausgezeichnet. Beide befassten sich mit der Ausbreitung von Erregern bei Rindern (Salmonellen und Coxiellen).

ERNÄHRUNG

Weizenkeime: Echt heimisches Superfood

Beim Vermahlen des Getreidekorns wird der Weizenkeim abgetrennt. Dieser wurde lange als Abfallprodukt gesehen. Inzwischen hat sich das geändert und Weizenkeime sind wegen des Inhaltsstoffes Spermidin gefragter denn je.

ELISABETH ANGERER

Bei der Herstellung von Weizenmehl werden die Weizenkeime vom restlichen Korn abgetrennt. Durch ihren Ölgehalt würden sie nämlich die Vermahlung stören und das Mehl schneller ranzig werden lassen. Lange galten die kleinen Keime als Abfallprodukt, inzwischen wurde erkannt, wie wertvoll sie sind.

Herz des Weizenkorns

Jedes Weizenkorn besteht aus drei Teilen. Der Mehlkörper macht rund 90 Prozent des Gewichts des Korns aus. Daraus wird das feine Mehl gemahlen. Die Schale des Korns wird als Kleie bezeichnet. Sie schützt den Mehlkörper und wird beim Mahlen meistens entfernt. Der Keimling sitzt an der Spitze des Weizenkorns. Er macht nur etwa zwei bis drei Prozent des Korns aus, enthält allerdings mehr Nährstoffe als das restliche Weizenkorn. Aus diesem Grund wird er gerne als „Herz des Weizenkorns“ oder auch

„Juwel des Weizenkorns“ bezeichnet. Man findet darin fast alle Mineralstoffe, Vitamine, sekundäre Pflanzenstoffe, mehrfach ungesättigte, essentielle Fettsäuren und Ballaststoffe.

Wertvolle Inhaltsstoffe

Von den Vitaminen sind vor allem das Schutz-Vitamin E und die Vitamine der B-Gruppe hervorzuheben, aber auch Provitamin A, D2 und Vitamin K sind enthalten. Weizenkeime beinhalten zusätzlich sehr große Mengen des Anti-Stress-Mineral Magnesium. Besondere Aufmerksamkeit wird Weizenkeimen allerdings wegen des enthaltenen Spermidins gewidmet.

Wundermittel Spermidin

Spermidin ist ein Botenstoff, der sowohl im Körper selbst gebildet wird als auch in der Nahrung vorkommt. Mehrere Studien bestätigen die positive Wirkung dieses Inhaltsstoffes auf das Wohlbefinden. Besonders interessant für die Wissen-

schaft ist, dass Spermidin den Selbstreinigungsprozess der Zellen anregt und die Zellalterung verlangsamt. Dabei werden Zellen nicht nur aufgeräumt, sondern auch sogenannter Zellschrott abgebaut und verwertet. Dazu gehören beschädigte Zellorganellen genauso wie eingedrungene Krankheitserreger oder defekte Proteine. Diese körpereigene Entschlackung ist umso wichtiger, wenn der Stoffwechsel erhöht ist – beim Sport, während des Wachstums, in der Schwangerschaft oder beim Fasten.

► **Besonders interessant für die Wissenschaft ist, dass Spermidin den Selbstreinigungsprozess der Zellen anregt und die Zellalterung verlangsamt.**

Bei all diesen Vorgängen besteht eine erhöhte Anfälligkeit für das Auftreten von Zellschäden und eine gesteigerte Reparaturleistung ist hilfreich. Die Leistung der Zellen zur Selbstreinigung lässt im Laufe der Zeit nach. Die gealterten Zellen arbeiten nicht mehr so effektiv, was die Entstehung verschiedener Krankheitsbilder fördert.

Dazu gehören unter anderem Demenzerkrankungen wie Alzheimer, auch Tumorbildung, Muskelerkrankungen und Infektionskrankheiten. Kognitive Leistungen sind die Fähigkeiten



unseres Gehirns, verschiedene Aufgaben auszuführen und Informationen zu verarbeiten. Es umfasst mentale Prozesse wie Denken, Erinnern, Lernen und das Lösen von Problemen sowie Wahrnehmung und Sprache. Es beschreibt, wie gut jemand in der Lage ist, verschiedene geistige Aktivitäten auszuführen.

In einer gemeinsamen Studie von universitären Forschungsteams aus Graz, Innsbruck und Berlin wurde untersucht, inwiefern Spermidin sich auf die kognitiven Leistungen auswirkt. Nachdem diese Substanz das Leben von Zellen verlängert hat,

Weitere wertvolle Spermidin-Lieferanten

Weizenkeime sind allen anderen Lebensmitteln – was den Gehalt an Spermidin angeht – weit überlegen. Einen hohen Gehalt an Spermidin haben außerdem reifer Käse und Sojaprodukte, aber auch Vollkornprodukte wie Haferflocken. Nüsse und Pilze wie Champignons sind weitere wichtige Spermidin-

Lieferanten. Beim Gemüse sind Hülsenfrüchte, Kohlgemüse und Kartoffeln reich an Spermidin.

Fermentationsprozesse erhöhen übrigens den Spermidingehalt. Dazu gehört unter anderem das Sauerkraut – also fermentiertes Kohlgemüse.

Weizenkeime können pur verzehrt oder verschiedensten Gerichten zugesetzt werden.



thies, Obstsalat oder Joghurt. Gesundheitsbewusste Genießer geben sie als Topping auf Suppen und Eintöpfe oder Nudelgerichte. Man kann die Weizenkeime außerdem unter den Brot- oder Kuchenteig mischen. Die nussige Note sorgt für ein zusätzliches Aroma.

► Die positiven Effekte scheinen sich nach ersten Erkenntnissen beim Menschen zu bestätigen.

Um bestmöglich von den wertvollen Inhaltsstoffen zu profitieren, sollten Weizenkeime allerdings nicht gekocht, gebacken oder anderweitig erhitzt werden. Rohe Weizenkeime haben einen bitter-grasigen Geschmack. In einem schonenden Verfahren werden sie thermisch entbittert, wodurch der nussige Geschmack noch besser zur Geltung kommt und auch die Haltbarkeit verbessert wird. Damit die wichtigen Inhaltsstoffe aber nicht zerstört werden, sollten die Weizenkeime nicht geröstet werden.

Weizenkeime erhält man inzwischen in zahlreichen Bauernläden, aber auch im Lebensmitteleinzelhandel oder in Reformhäusern. Wie bei jedem Lebensmittel gilt auch hier die Devise: „Regional einkaufen und genießen.“

hat sie auch positive Effekte auf den Alterungsprozess des Gehirns. Es gibt bereits zahlreiche tierexperimentelle Daten, die vielversprechende Ergebnisse bei der Gabe von Spermidin zeigen. Die positiven Effekte scheinen sich nach ersten Erkenntnissen beim Menschen zu bestätigen. Um zu überprüfen, ob die Wirkungsweise von Spermidin tatsächlich das hält, was in Tiermodellen bereits erforscht worden war, griffen die Forscher auf die sogenannte „Brunck-Studie“ zurück. Das wissenschaftlich belegte Ergebnis: „Studienteilnehmer, die mehr Spermidin

aufgenommen hatten, zeigten über die folgenden fünf Jahre deutlich weniger kognitive Einbußen.“

Unerhitzt genießen

Weizenkeime können pur verzehrt oder verschiedensten Gerichten zugesetzt werden. Üblicherweise werden täglich etwa vier bis fünf Esslöffel oder 50 Gramm verzehrt. Die Aufnahme lässt sich dank vielfältiger Rezepte mit Weizenkeimen sehr vielseitig gestalten. So eignen sich Weizenkeime zum Verfeinern von Müsli, Smoo-

JOGHURTS

Reaktion auf einen NGO-„Marktcheck“



Fragwürdiger Joghurt-Vergleich

Einen neuen „Marktcheck“ zur Klimabilanz von Natur-Joghurts hat Greenpeace veröffentlicht. In dieser Untersuchung stellt die NGO pflanzliche Joghurts als klimafreundliche Alternative dar und kritisiert die CO₂-Bilanz tierischer Joghurts. Empfohlen werden „rein pflanzliche Lebensmittel in Bio-Qualität“ als die „beste Wahl für Mensch, Tier und Klima“.

Die Bauernbund-Jugendsprecherin Viktoria Hutter hingegen warnt vor diesem einseitigen Blick auf die Landwirtschaft. Hutter betont die Bedeutung sowohl der biologischen als auch konventionellen Landwirtschaft in Österreich und verweist zudem auf die gute Klimabilanz heimischer Kuhmilch. Laut Hutter sollte die Umweltbilanz von Lebensmitteln „nicht nur anhand der CO₂-Emissionen bewertet werden“, sondern auch die Inhaltsstoffe berücksichtigen. „Und wenn schon pflanzlich, dann bitte aus Österreich: Auch bei uns wächst Hafer“, so die Jugendsprecherin. Hutter fordert „ein Miteinander auf Augenhöhe, anstatt das Ausspielen einzelner Branchen untereinander“.

Weizen in Zahlen

- Knapp drei Viertel des in Österreich produzierten Mehls sind aus Weizen.
- Weizen wird hierzulande auf 260.000 Hektar angebaut.
- Rund zwei Drittel (65 %) des heimischen Weizens werden in Ostösterreich angebaut.
- Mehr als 90 Prozent des angebauten Weizens entfallen auf Winterweichweizen.
- Für ein Kilogramm Weißmehl benötigt man 1,2 Kilogramm Weizen.

In der Vielfalt liegt die Kraft des Weins

Die Bedeutung des Wiener Weinbaus geht weit über seine knapp 600 Hektar hinaus. Das liegt auch am „Gemischten Satz“ und an Perfektionisten wie Rainer Christ, dem Winzer des Jahres 2025.

MICHAEL STOCKINGER

W eingegenden gibt es in Wien einige: vom noblen mit Touristen überströmten Grinzing bis hin zum Bisamberg im ehemaligen Arbeiterbezirk Floridsdorf. Gäste aus Übersee sieht man hier weniger, dafür zahlreiche Einheimische. Sie schätzen das besondere Ambiente der Keller-gassen mit Kopfsteinpflaster, meterhohen Lösswänden sowie sich unvermittelt öffnenden Blicken auf Wien und vor allem die urigen Heurigen.

Veltliner bis Cabernet

Angebaut werden hier typische österreichische Weißweinsorten, wie Grüner Veltliner und Weißer Burgunder, bis hin zu spätreifen Roten wie Cabernet Sauvignon. Ähnlich vielfältig wie die Sorten sind auch die Winzer des Bisambergs. Da gibt es viele kleine, die nebenberuflich oder als Ausgleich zu ihrem

Brotberuf Wein anbauen, von „einfachen Leuten“ über Juristen bis hin zu Philharmonikern. Daneben findet man aber auch größere, professionelle Betriebe, teils mit langer Tradition und Bedeutung über die Landesgrenzen hinweg.

Überhäuft mit Auszeichnungen

Zu letzteren gehört das Weingut Christ. Die Familie führt seit über 400 Jahren einen landwirtschaftlichen Betrieb, seit den 80er Jahren wird nur noch Wein produziert. Im Gegensatz zu manch anderen in den Medien gehypten Tropfen besitzt der Wein unter Kennern einen hervorragenden Ruf. Das liegt neben den Top-Lagen zweifellos an Rainer Christ, der seit 2005 den Betrieb samt Heurigen leitet. Regelmäßig fahren seine Weine bei Verkostungen Auszeichnungen ein und zuletzt wurde er selber von den Herausgebern des Wirtshausführers und des

Weinguides „Wein mit Egle“ als Winzer des Jahres 2025 ausgezeichnet.

Vom Skeptiker zum überzeugten Biowinzer

Christ bewirtschaftet seine 25 ha biologisch und ist ein glühender Verfechter dieser Art der naturnahen Produktion. Damit ist er nicht allein: Wien gilt als Weinbaugebiet mit der höchsten Biodichte.

„In den trockenen Weinbaugebieten im Osten gibt es keinen Grund nicht biologisch zu wirtschaften.“

RAINER CHRIST

Am Anfang seiner Karriere haben Christ noch die Vorteile von modernen in die Pflanze eindringenden und sich dort im Saftstrom verteilenden systemischen Pflanzenschutzmitteln überzeugt. Inzwischen sieht er sie als Problem, weil „die Weinstöcke dadurch ihre eigenen Abwehrkräfte reduzieren und Resistenzen der Schaderreger entstehen“.

Christ steht zu seinem Wandel: „Man kann durchaus dazu lernen und gescheiter werden, das schadet niemandem“. Zu tun hat das „Gescheiterwerden“ bei dem Wiener auch mit der Übernahme des Petershofs mit den ältesten Bioflächen der Stadt im Jahr 2014. „Das Jahr war aus Sicht des Pflanzenschutzes eine Katastrophe mit extremen Regenfällen und dennoch waren mit wenigen Kenntnissen im Biobereich die Ergebnisse nicht schlechter als im

konventionell gespritzten Weingarten“, erklärt Christ. Inzwischen kommt er pro Hektar und Jahr mit 1,2 bis 1,5 Kilogramm Kupfer aus, dem wohl am kritischsten diskutierten Wirkstoff im Bioweinbau. Das ist kaum mehr als manch konventionell arbeitender Winzer nur bei seiner letzten Abschlussspritzung einsetzt – wohlgernekt nach einigen Applikationen systemischer Mittel. Christ: „In den trockenen östlichen Weinbaugebieten gibt es keinen Grund, nicht biologisch zu wirtschaften“.

Lob dem Gemischten Satz

Der biologischen Bewirtschaftung, aber auch der Komplexität des Weins, kommt die



Auf die richtige Balance kommt es an. Neben Holzfässern setzt Top-Winzer Christ für fruchtbetontere Weine auch Edelstahltanks ein.



Rainer Christ vor seinen speziellen 350 l Holzfässern: Für den Perfektionisten reichen übliche 225 l Barriquefässer nicht. Er will seine Weine „ausbauen“ und nicht mit Röstnoten „aromatisieren“.

FOTOS: BZ/STOCKINGER



Reportage-Video

Anschauen und sich selbst ein Bild machen.

Unweit der Hochhäuser der Großfeldsiedlung liegt ein Highlight für Freunde des edlen Tropfens: Weingut und Heuriger Christ.



Renoviert, elegant, mit viel Holz und in Erdtönen präsentiert sich der Heuriger.

Tradition des Wiener Gemischten Satzes entgegen.

»Der Gemischte Satz ist die biodiverseste und traditionellste Art des Weinmachens.«

RAINER CHRIST

Mindestens drei Qualitätsrebsorten aus ein und demselben Weingarten müssen sich im »Wiener Gemischten Satz DAC« finden. Bei Christ sind es meist acht bis zehn. Für den 50-jährigen Winzer und Vater zweier Kinder ist der Gemischte Satz die „biodiverseste und traditionellste Art des Weinmachens, mit Pflanzen, die sich in einer Region besonders wohlfühlen

und adaptiert sind. Ganz im Unterschied zum Weinbau wie er sonst meist betrieben wird: als Monokultur auf zigtausenden Quadratmetern mit Fokus auf einen Pflanzenklon mit einer DNA.“

Edelstahl und Holz

Diversifikation gibt es bei Christ nicht nur im Weingarten, sondern auch im Keller. Er setzt sowohl Edelstahltanks als auch Holzfässer ein. Letztere sind meist speziell angefertigte mit 350 Litern Inhalt und besonders gleichmäßigem Toasting ohne Brandspuren. Sie kosten zwar deutlich mehr als die üblichen 225-Liter-Barriquefässer, dafür werden seine Weine „nicht

parfümiert, sondern langsam ausgebaut“. Das gilt auch für gehaltvolle Weißweine mit hohem Anteil an Grünem Veltliner und biologischem Säureabbau. Im

Unterschied zu manchem Chardonnay aus Übersee riechen sie nicht primär nach Fass, sondern sind geprägt durch Sorten und Terroir.

Möglichst schonende Behandlung der Trauben und ihres Saftes ist generell eine Devise von Christ. So nutzt er nach Möglichkeit Schwerkraft statt Pumpen. Schwefel wird im Weinkeller sparsam eingesetzt: vor der Gärung grundsätzlich nicht und danach liegen die Weine lange unbehandelt auf der konservierend wirkenden Hefe. Weißweine werden nur grob filtriert, Rotweine überhaupt nicht. Manchmal ist weniger einfach mehr. Insbesondere was den Wein betrifft.

Weingut & Heuriger Christ

- 25 Hektar Weinbau am Bisamberg, großteils in Wien
- Sorten: 85 Prozent Weißwein, 15 Prozent Rotwein
- Besondere Spezialität: Gemischter Satz
- Personal: 28 bis 30 Mitarbeiter
- Heuriger: Jeden zweiten Monat beginnend mit Jänner geöffnet

weingut-christ.at

Getreidepreise besser jetzt absichern statt weiter „warten und hoffen“

Eine gezielte und gewinnorientierte Vermarktung erfordert die Kenntnis der Produktionskosten, die genaue Beobachtung der Märkte und Klarheit über die eigene Risikobereitschaft.

WERNER ZUMPF

Getreide zu guten und kostendeckenden Preisen verkaufen, das ist leichter gesagt als getan. Zum heutigen Saisonstart steht vor allem die Besorgnis aufgrund der Trockenheit im Vordergrund und davon abgeleitet auch die Einschätzung des anzupeilenden Ertragsniveaus. Zunächst will der kostspielige Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln wohlüberlegt sein, wer denkt da schon an die Verkaufspreise zur Ernte? Dennoch ist es empfehlenswert, schon jetzt die Vermarktung zu planen. Es gibt sogar Möglichkeiten, schon jetzt Rahmenverträge abzuschließen über den Verkauf der Ernte zu bestimmten wählbaren Zeitpunkten. Doch der Reihe nach.

Gut vermarkten heißt zuerst die Kosten kennen

Voraussetzung für eine fundierte Verkaufsentscheidung ist die Kenntnis der zugrunde liegenden Produktionskosten. Der Verkaufspreis soll ja zumindest die Produktionskosten decken und darüber hinaus noch einen entsprechenden Unternehmergewinn ermöglichen. Alles andere würde eher „Bauchgefühl und emotionaler Entscheidungsfindung“ entsprechen. Auch so simple Umstände wie das verfügbare Lager haben Einfluss auf die Vermarktung.

Die zweite Komponente der Vermarktungsstrategie ist die Entwicklung der Märkte. Die Notierungen an Termin- und Kassamärkten stehen unter vielfältigen Einflüssen. Neben den Lagerständen zählen dazu



Während der Weizen noch wächst, sollte man schon die Vermarktung planen.

vor allem das voraussichtlich verfügbare Angebot und die zu erwartende Nachfrage. Entsprechend können Anbauflächen, globale und regionale Wettereinflüsse die Notierungen beeinflussen. Dazu kommen unter anderem noch politische Faktoren wie der Ukraine-Krieg oder die US-Handelspolitik sowie indirekte Einflüsse etwa durch Energiepreise oder Zins- und Wechselkurse. All dies kann zu starken Schwankungen der Marktpreise führen. Tagesaktuelle Notierungen der Terminbörsen stellen die Lagerhäuser auf der Internetplattform Onfarming bereit.

Schließlich ist als dritter Faktor einer gezielten Vermarktung noch die Risikobereitschaft des Landwirtes zu nennen. Denn wie beim Geld gilt auch bei den Warenmärkten, dass höhere Erlösziele meist auch mit einem höheren Risiko einhergehen.

Höhere Gewinnchance nur bei höherem Risiko

Somit lässt sich zusammenfassen, dass die Wahl der besten Vermarktungsstrategie abhängt von den betrieblichen Gegeben-

heiten, der Marktentwicklung und der Risikobereitschaft des Landwirts. Der Landesprodukteteilhandel einschließlich des RWA/Lagerhaus-Verbunds bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten der Preisabsicherung auf vertraglicher Basis an. Hier ein Überblick zu den häufigsten Modellen:

- die Vermarktung zum Fixpreis,
- der Verkauf zum Tagespreis „ex Ernte“,
- auch ein Abschluss von Prämienkontrakten auf der Grundlage der Notierungen der Warenterminbörse Euronext,
- das „Poolssystem“ mit der Vermarktung zu Durchschnittspreisen.

Bei der Vermarktung zum Fixpreis kann der Landwirt gleich nach der Ernte einen Lagervertrag mit späterer Vermarktungsmöglichkeit zum Fixpreis abschließen.

Auch kann ein Verkauf unmittelbar bei der Ernte („ex Ernte“) zum jeweiligen Kassakurs vorteilhaft sein, da jedes künftige Preis- und Lagerrisiko wegfällt und so die sofortige Bezahlung auch Liquidität bereitstellt. Damit fallen jedoch

auch Chancen weg, von möglichen Preisentwicklungen zu profitieren.

Dies ist möglich durch den Abschluss von Prämienkontrakten („Euronext“), bei welchem der Auszahlungspreis abgeleitet vom Börsenkurs gesichert wird (wie Notierung Euronext November 2025 abzüglich Prämie). Der Landwirt kann den Zeitpunkt der Preisfixierung im gewählten Zeitraum selbst bestimmen, erhält damit einen fixen Auszahlungswert und der Vertragspartner, wie die RWA-Lagerhäuser, sichert diese Terminkontrakte an der Börse ab. Die zugrunde liegende Menge ist dabei genau definiert und alle Spezifikationen wie Qualitäten, Lieferzeiten, Abzüge oder Lagerkosten sind schriftlich vereinbart.

Bereits langjährig erfolgreich ist auch die Poolvermarktung durch RWA und Lagerhaus. Dabei wird das Getreide zur Ernte an das Lagerhaus verkauft und sofort akontiert. Die Vermarktung erfolgt später in verschiedenen Tranchen. Die Endabrechnung gibt es am Ende der Vermarktung. Das Preisrisiko wird durch diese unterschiedlichen Zeitpunkte gestreut und zugleich Liquiditätseingüsse unmittelbar nach der Ernte vermieden.

Die Hauptfunktion aller Kontraktmodelle ist die Absicherung der Preisrisiken, die am physischen Markt mit dem Kauf oder Verkauf von Getreide verbunden sind.



Mag. Werner Zumpf
ist Bereichsleiter für
landwirtschaftliche
Erzeugnisse bei der
Raiffeisen Ware Austria.

Warndienst nutzen gegen Schädlingsbefall in Raps

Mit der bald wärmeren Witterung und zunehmender Tageslänge beginnt auch die Pflanzenschutzsaison. Online-Warndienste sind dabei eine wertvolle Hilfe.

Die Kaltfront der vergangenen Tage hat mit den Ackerkulturen auch Unkräuter und Schadinsekten gebremst. Mit den bald wieder wärmeren Tagen ist beim Pflanzenschutz verstärkte Aktivität notwendig. Die Aufmerksamkeit gilt jetzt den Schädlingen im Raps sowie der Unkraut- und Ungrasregulierung in sämtlichen Winterungen.



Großer Rapsstängelrüssler

Rapsstängelrüssler und Rapsglanzkäfer

Sehr hilfreich bei der Kontrolle der Rapsbestände ist neben der Gelbschale auch das Monitoring des Warndienstes der Landwirtschaftskammer. Laut Hubert Köppl von der LK Oberösterreich ist in den meisten Anbauregionen der Zuflug der Rapsstängelrüssler abgeschlossen. Die Käfer beginnen bereits zigtausende Eier zu legen. Da die verfügbaren synthetischen Pyrethroide als Kontakt- und Fraßgift wirken, sollte die Anwendung noch vor der Eiablage erfolgen.

Die Wirkung der Pflanzenschutzmittel auf bereits geschlüpfte Stängelrüsslerlarven ist gering. Die Schadschwellen liegen beim Großen Rapsstängelrüssler bei fünf Käfern pro Gelbschale in drei Tagen, beim Gefleckten Kohltriebrüssler bei 15 Käfern pro Gelbschale in drei Tagen, wobei hier der Reifungsfraß länger andauert.

Aktuell findet man in den Gelbschalen auch schon erste Rapsglanzkäfer, diese werden in der Folge gefährlich, wenn sich die Knospen füllen.

Im letzten Drittel des Monats März herrschen für den Raps Langtagbedingungen. Das

heißt, dass dann das Längenwachstum rasch einsetzt. Sobald die Nächte frostfrei sind, können die Bestände mit dem Einsatz von Fungiziden „eingekürzt“ werden, was die Homogenität, die Standfestigkeit und die Verzweigung fördert. Nach dem Abzug der jüngsten Kaltfront sollte auch die Herbizidanwendung im Raps rasch abgeschlossen werden.

Bei Ungräsern in Getreide prompt handeln

Mit Ende der Kälte wird die Bekämpfung der Problemgräser in Getreide wie Ackerfuchsschwanzgras, Ray- und Weidelgräser dringlich. Die Gräser sollen drei Blätter ausgebildet haben oder am Beginn der Bestockung stehen. Gräserstöcke, etwa auf Mulchsaatflächen, sind bisweilen nicht mehr ausreichend bekämpfbar. Sind die Gräser resistent gegen ALS-Hemmer, so ist mit chemischen Maßnahmen kein Erfolg mehr möglich. Ein Striegeleinsatz widerum erfasst nur kleine, unbestockte Gräser. Für gut wirksame Behandlungen braucht es möglichst warme wüchsige Witterungsbedingun-



Ackerfuchsschwanzgras in Weizen

gen, wobei die Nachttemperaturen nicht unter minus 3 °C fallen sollten.

www.ooe.lko.at

ÖPUL

Aktuelle Infos aus der AMA

Zum laufenden Umweltprogramm ÖPUL 2023 hat die AMA neue Fachinformationen veröffentlicht.

Schwerpunktthemen sind Änderungen bei den Aufzeichnungsverpflichtungen und die wichtigsten Bestimmungen zur Maßnahme „Erosionsschutz Acker“. Bei einigen Maßnahmen und Zuschlägen entfallen ab heuer die Aufzeichnungen. Neue Aufzeichnungsverpflichtungen gibt es bei der Teilnahme am Zuschlag für Pheromonfallen bei Zuckerrüben sowie bei Teilnahme am Zuschlag für Festmistkompostierung (Anlage und Umsetzen der Kompostmiete, Ausbringen des Komposts oder Abgabe an Dritte).

www.ama.at

Sulali

Seit 2001

- Löst hochwirksam Schädlingsprobleme in vielen Kulturen
- Hervorragende Sofort- und Dauerwirkung
- Schnelle Regenfestigkeit und UV-Stabilität

 **Karate[®]Zeon**

syngenta.

Syngenta Agro GmbH – Zweigniederlassung Österreich
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Tel.: 01-662 31 30 | Beratungs-Hotline: 0800/20 71 81
www.syngenta.at

Zul.Nr. (Ö): 3061. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

Obstbäume sorgfältig pflanzen

Wer im Herbst Obst ernten will, muss zuvor die Bäume fachgerecht pflanzen. Wichtig sind die Einpassung der Wurzeln in das Pflanzloch, der sichere Halt und der Schutz vor Wühlmäusen und anderen Schädlingen.

 HANS MAAD

Wer mit Umsicht pflanzt wird mit gut entwickelten Bäumen belohnt. Zur umsichtigen und sorgfältigen Pflanzung von Obstbäumen als Streu- oder Hausobst gehört neben der Wahl von Art, Sorte und Unterlage auch der passende Standort. Laut Obstbauberater Heimo Strebl von der LK Oberösterreich pflanzt man einen Obstbaum nicht dorthin, wo sonst nichts mehr wächst, sondern man gibt ihm den bestmöglichen Standort. Ein möglichst tiefgründiger Boden ohne stauende Nässe bildet eine gute Grundlage.

Wurzeln beschneiden oder auflockern

Die Pflanzstelle erfordert je nach Größe des Setzlings einen Durchmesser von einem Meter und wenigstens 40 Zentimeter Tiefe. Der Untergrund sollte aufgelockert werden, größere Steine und alte Wurzeln sind zu entfernen. Wichtig ist die Stütze des Baumes mittels Pflock, der zunächst in die Hauptwindrichtung gesetzt wird. In der Folge kann der gesetzte Baum mittels Achterschleife festgebunden werden. Geeignet ist breites Bindematerial oder ein Kokosfaserstrick.

Bei wurzelnacktem Pflanzgut sind verletzte oder vertrocknete Wurzeln ins frische Gewebe zurückzuschneiden, bei Containerpflanzen sollte das Netz, der Foliensack oder der Topf abgenommen werden. Um Drehwuchs zu vermeiden, muss der Außenbereich der Wurzeln auf jeden Fall aufgelockert werden. Die Wurzeln des gesetzten Baumes sollten keinesfalls „im Kreis“ wachsen. Beschädigte oder vertrocknete Wurzeln sind



Ein frisch gesetzter Apfelbaum, noch ohne Pflock und Stammschutz

zu entfernen. Der Schutz vor Wühlmäusen ist wichtig, beim Apfel ist er unabdingbar. Bewährt hat sich, den Wurzelballen rundum und oben bis

zum Stamm geschlossen in ein verzinktes Sechskant-Drahtgeflecht einzuschlagen. Die Maschenweite sollte 20 Millimeter betragen. Nun wird der Baum

gepflanzt, indem man das Erdmaterial sorgfältig zu den Wurzeln bringt. 20 Volumsprozent eines reifen Kompostes können als Startdüngung in die Erde eingemischt werden, ebenfalls einige Handvoll Patentkali (Kaliummagnesia).

Wichtig ist, dass die Veredlungsstelle etwa zehn Zentimeter über der Erdoberfläche liegt, damit die Unterlage nicht durchtreibt.

Nach der Pflanzung wird der junge Baum gut eingewässert und am Pflock in einer Achterschleife locker angebunden. Wo Wildverbiss droht, ist zudem ein entsprechender Stammschutz vorzusehen.

Baumscheibe in den ersten Jahren offen halten

Die Baumscheibe wird nun mit dem Rechen glatt eingeebnet. Während der ersten fünf Jahre sollte die Baumscheibe offen gehalten werden, damit keine Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe aufkommt. Auf die Oberfläche kann man jährlich chloridfreie Mineraldünger, Wirtschaftsdünger wie Stallmist oder dünne Schichten an Mulchmaterial geben.

Der Pflanzschnitt folgt unmittelbar

Nach der Frühjahrspflanzung folgt unmittelbar der Pflanzschnitt, bei erfolgter Herbstpflanzung ebenfalls im Frühjahr. Den Pflanzschnitt darf man keinesfalls verabsäumen, er ist die Grundlage für den nun fünf Jahre währenden Aufbauschnitt.

Hilfreiche Kurzvideos zur Erziehung und zum Schnitt von Obstbäumen gibt es online auf der LK-Internetseite unter dem Stichwort „Obstbau“.

www.lko.at

Wichtige Streuobst-Termine 2025

Die ARGE Streuobst, die Branchenorganisation des heimischen Streuobstanbaus, kündigt pünktlich zum diesjährigen Saisonstart zwei Veranstaltungen mit überregionaler Bedeutung an: Der Tag der Streuobstwiese ist heuer nach Ostern am Freitag, 25. April, und steht unter dem Motto „Streuobstpicknick“. Die Veranstaltung wird mit

dem Verein Hochstamm Deutschland organisiert. Die 1. Internationale Streuobsttagung findet drei Wochen später, am 15. und 16. Mai, in Bregenz statt. Veranstalter sind die LK Vorarlberg und das Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen (CH). Anmeldung erbeten bis 31. März.

www.argestreuobst.at



Unter den teilflächenspezifischen Verfahren im Ackerbau ist die Düngung am ehesten interessant. Die Rentabilitätsschwelle liegt im Mittel bei 96 Hektar.

Digitaler Ackerbau im Kleinbetrieb

Mit digitalen Hilfsmitteln Zeit und Geld sparen! An der deutschen Agrar-Uni Hohenheim wurde geprüft, ob sich solch vollmundige Versprechen auch in kleinen und mittleren Ackerbaubetrieben erfüllen lassen.

Digitale Wertschöpfungsketten für eine nachhaltige kleinstrukturierte Landwirtschaft – unter diesem sperrigen Titel ist an der Universität Hohenheim im deutschen Bundesland Baden-Württemberg ein fünfjähriges Forschungsprojekt gelaufen, mit der Fragestellung, wie weit klein- und mittelbäuerliche Familienbetriebe von innovativen digitalen Technologien wirtschaftlich profitieren können. Ende Jänner fand eine Ergebniskonferenz statt, deren Aussagen für den Ackerbau hier zusammengefasst sind.

Aus ökonomischer Sicht referierte der Betriebswirtschaft-

ler Johannes Munz von der Universität Nürtingen-Geislingen zum Thema, wie weit digitale Verfahren in kleinstrukturierten Ackerbaubetrie-

Feldtag „Voraus säen“

Sinnvolle Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung im Ackerbau stehen im Mittelpunkt des Feldtages „Voraus säen“, den die Innovation Farm Wieselburg und der Verein Boden.Leben im Rahmen der Wieselburger Messe organisieren. Termin ist Freitag, 23. Mai, am Standort der Innovation Farm Wieselburg.

www.innovationfarm.at

ben tatsächlich die Anschaffungskosten hereinspielen.

Lenksysteme und Düngung liegen vorne

Struktureller Hintergrund ist eine durchschnittliche Flächenausstattung der Ackerbaubetriebe in Baden-Württemberg von etwa 60 Hektar. Geprüft wurde ausschließlich aktuell marktverfügbare Technik. Munz kam zu dem Befund, dass die ökonomischen Effekte digitaler Verfahren stark von der Betriebsgröße abhängen.

Speziell für kleinere Betriebe kommen aktuell nur zwei Verfahren in wirtschaftlich sinn-

volle Reichweite. Das sind:

- automatische Lenksysteme und
- die teilflächenspezifische (tfs) Düngung.

Die automatischen Lenksysteme sind im Mittel ab etwa 150 ha Flächenausstattung wirtschaftlich, die tfs-Düngungsverfahren im Mittel ab 96 ha.

Andere Verfahren, wie sensorgesteuerte Hack- und Spritzsysteme im tfs-Bereich, und die tfs-Aussaat von Getreide und Reihenkulturen erfordern für einen rentablen Betrieb im Mittel 250 bis 300 ha Ackerfläche.

diwenkla.uni-hohenheim.de/diwenkla-ergebniskonferenz-2025

LAUDIS PROFI PLUS

Jährlich einsetzbar, erstklassige Formulierung, stärkstes Laudis.

- // Profi ohne Terbutylazin
- // Profi im Resistenzmanagement
- // Profi mit Bodenwirkung
- // Profi in 3 ha und 9 ha Packung

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr.: Laudis Profi 3683-901; Delion 4216-901. © Tirza Podzeit

www.agrar.bayer.at



Immer präziser und flacher

Elektronik, digitale Karten und Sensoren ermöglichen neue Wege in der Bodenbearbeitung.

✦ MICHEAL STOCKINGER

Gerade bei der Bearbeitung des Ackers gilt es, nicht übers Ziel hinauszuschießen. Mit jedem Zentimeter tieferen Eingriff werden etwa 150 Tonnen Boden pro Hektar mehr bewegt. Damit verbunden ist eine Erhöhung des Dieserverbrauchs um rund einen Liter (pro Hektar).

Gleichzeitig regt die Bodenbearbeitung die Mineralisierung an, was einerseits zur Freisetzung von Nährstoffen führt, andererseits aber auch zum Abbau von Humus. Letzterer erfüllt im Boden wichtige Funktionen, die die Widerstandsfähigkeit gegen Klimawandel und andere Stressoren

erhöhen. So trägt die abgestorbene organische Substanz maßgeblich zur Ausbildung der Bodenstruktur bei, ist Lebensraum für Organismen, Speichermedium für Kohlenstoff, Wasser, Nähr- sowie Schadstoffe und steuert wesentlich das Nähr- und Schadstoffrückhaltevermögen. Zudem wird durch übermäßige und falsche Bodenbearbeitung etwa die Erosionsgefahr erhöht und es besteht beim Befahren von feuchten Äckern mit schweren Maschinen die Gefahr, die Erde zu verdichten.

Die Tendenz geht daher zu einer reduzierten und seichteren Bodenbearbeitung. Das kann man auch aus Neuheitenpräsentationen auf Land-



technikmessen ablesen, aber auch aus amtlichen Daten. Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) wurden etwa in Deutschland im Wirtschaftsjahr 2022/23 nur noch 40 Prozent oder 4,6 Millionen Hektar der Äcker gepflügt. Das ist ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2015/2016 als noch 53 Prozent (6,3 Mio. ha) mit diesem konventionellen Verfahren bearbeitet wurden.

Mittlerweile setzen die landwirtschaftlichen Betriebe häufiger konservierende Bodenbearbeitungsverfahren ein. Diese „pfluglosen“ Verfahren mit Grubber oder Eggen erhalten die Bodenstruktur besser, da sie den Boden lediglich auflockern und nicht wenden beziehungsweise umpflügen.

Im Wirtschaftsjahr 2022/23 wurden auf knapp der Hälfte (49 %) des Ackerlandes konservierende Bodenbearbeitungsverfahren angewendet. 2015/16 hatte der Anteil noch bei 40 Prozent gelegen.

Dem Direktsaatverfahren (No-Till) kam auch 2022/23

mit nur 1 Prozent der Ackerfläche geringe Bedeutung zu.

Ultraflache Technik

Zur (ultra-)flachen Bodenbearbeitung haben die Hersteller in den vergangenen Jahren zahlreiche Geräte vorgestellt. Ob nichtwendend oder wendend, ob gezogen oder mit Zapfwelle aktiv angetrieben, das angebotene Maschinenspektrum wie auch die unterschiedlichen Werkzeuge sind inzwischen breit und facettenreich.

Um im ersten Arbeitsgang nach der Ernte das Bodenwasser möglichst zu konservieren und für die Keimung von Ausfallgetreide, Beikrautsamen oder eine nachfolgende Zwischenfrucht optimal nutzen zu können, sollte bei der Stoppelbearbeitung möglichst flach gearbeitet werden. Diesbezüglich ging auf der Agritechnica 2023 ein „Innovation Award“ in Silber an den GrindStar von Saphir. Er arbeitet mit passiv rotierenden Rotoren, die den Boden ultraflach, bis zwei Zentimeter tief, bearbeiten. Der Zugkraftbedarf

Erste Kreiselegge mit E-Antrieb

Auf der Landtechnikmesse EIMA in Italien wurde im Herbst 2024 eine Drei-Meter-Kreiselegge, die mit 700 Volt Gleichstrom angetrieben wird, als „Technische Innovation“ von einer Expertenjury ausgezeichnet. Fünf Elektromotoren sind auf der Egge Alysium von Alpego montiert. Die Motoren werden dabei so ge-

steuert, dass unabhängig von der Belastung des einzelnen Getriebes die gewünschten Arbeitsparameter exakt eingehalten werden. Die Egge könnte künftig die Anpassung an unterschiedliche Verhältnisse in Echtzeit ermöglichen, etwa an feuchte oder besonders harte Böden, heißt es.



Alysium von Alpego: eigener Elektroantrieb statt über die Zapfwelle



Devise bei der Bodenbearbeitung:
„So flach wie möglich, aber
so tief wie notwendig.“

liegt dabei laut Firmenangaben auf einem ähnlichen Niveau wie bei einem Striegel, jedoch soll die Maschine die vom Mulcher bekannte Konditionierungsinintensität der Erntereste erreichen.

Teilflächenspezifische Bodenbearbeitung

Wichtig ist auch Präzision. Inzwischen stehen schon Ge-

räteassistenten für das optimale Einstellen von Bodenbearbeitungsgeräten (etwa Cemos von Claas) zur Verfügung. Auch teilflächenspezifische Bodenbearbeitung ist möglich.

Die Innovation Farm in Wieselburg hat von Lemken das System iQblue connect in Verbindung mit einem aufgesattelten Karat-Grubber und den ISOBUS-Baustein „TIM“ (steht für Tractor Implement Management) getestet. Die Soll-Werte für die Bearbeitungstiefe stammen aus Daten einer Applikationskarte. Die Ergebnisse des Versuches bestätigten, dass neben Treibstoff auch Arbeitszeit eingespart wird. „Damit ist es erstmalig möglich, einem konkreten Bodenzustand eine konkrete Bearbeitungstiefe zuzuordnen. Die Arbeitstiefe ist also ein Wert, der aus Messdaten abgeleitet werden kann und nicht mehr (nur) das Ergebnis einer individuellen Einschätzung ist“, war das Fazit der Tester. Der Hersteller Lemken hat inzwischen das iQblue tool monitoring vorgestellt (siehe Info-Kasten).

Automatische Analyse

Zur Erreichung eines hohen Autonomiegrades ist sensorgestützte Kontrolle unverzichtbar. iQblue tool monitoring soll die Überwachung des Werkzeugzustandes im laufenden Einsatz eines Grubbers ermöglichen und einen möglichen Werkzeugverlust sowie den Scharverschleiß detektieren. Dazu werden während des Wendevorgangs am Vorgewende die Kamerabilder vom ausgehobenen Arbeitsgerät über einen KI-Algorithmus analysiert. Auf der letzten Agritechnica gab es dafür einen Innovation-Award für Lemken.

Jeder Meter zählt



Kunden von Lemken erhalten 500 Euro Preisvorteil pro Meter Arbeitsbreite.

Blue Deal anstatt Black Friday: Lemken bietet zum Start in die Saison zahlreiche attraktive Angebote beim Kauf von neuen Maschinen aus dem Bereich Bodenbearbeitung. Egal ob Grubber oder Kurzscheibenegge: je mehr Meter Arbeitsbreite, desto höher ist die Ersparnis. Kunden erhalten 500 Euro Preisvorteil pro Meter Arbeitsbreite. Das Angebot gilt selbstverständlich für die bewährte Lemken-Technik wie auch für Neuheiten.

Selbst unter schwierigen Bedingungen gewährleisten die Kurzscheibeneggen Rubin 10 – sowohl in der angebauten

Basisversion als auch in der aufgesattelten Ausführung – eine intensive Mischung von Boden und Bewuchs, auch bei geringen Arbeitstiefen.

Der Flachgrubber Koralin steht im Lemken-Produktprogramm für flach schneidendes Arbeiten. Nach der aufgesattelten Version gibt es nun auch eine leichtzügige angebaute Variante. Mit seinen ganzflächig arbeitenden Zinken eignet er sich sowohl für die ultraflache Bodenbearbeitung als auch für die mechanische, ganzflächig schneidende Unkrautbekämpfung.

lemken.com

FIRMENMITTEILUNG

Symbolbild



Juwel 7 MV 4 N **ab 21.499 €**

**BLUE DEAL
AUSTRIA**

Stückzahl begrenzt verfügbar!

Symbolbild



Saphir 10/300 +
Zirkon 8/300 **ab 34.499 €**

Symbolbild



Karat 10/300 **ab 8.999 €**

Ihre Gebietsverkaufsleiter:

Herbert Bittenauer, 0664 821 57 38,
h.bittenauer@lemken.com

Jörg Uhlig, 0664 8 21 57 36,
uhlig@lemken.com

Andreas Halbmayr, 0664 88 38 67 37,
a.halbmayr@lemken.com



LEMKEN THE AGROVISION COMPANY

VALTRA**Getriebewerk
in Finnland
fertiggestellt**

Der Landtechnikmulti AGCO hat laut eigenen Angaben die Erweiterung des Valtra-Getriebewerks in Suolahti in Mittelfinnland planmäßig abgeschlossen. Der Ausbau ist Teil eines 38-Millionen-Dollar-Hochtechnologie-Investitionsprojekts. Somit stehen dem Hersteller tausende Quadratmeter neue Produktionsfläche zur Verfügung. Die Erweiterung ermöglicht die Produktion der neuen AGCO-CVT-Getriebe. Bisher stellte das Valtra-Werk Getriebe für die Traktoren der N- und T-Serie und für den südamerikanischen Markt her, ebenso wie Komponenten für andere AGCO-Fabriken. Ein neuer Getriebeprüfstand für die Valtra Q- und S-Serien soll nun die Fertigung von weiteren PS-starken Zugmaschinen erleichtern. „Diese Investition ermöglicht es uns, unsere Getriebekapazität zu verdoppeln und unsere Traktorbaureihen mit neuem Know-how auszustatten“, sagt Kullervo Mansikkala, Leiter des Getriebewerks.



Getriebebau im Werk in Suolahti

**Valtra S-Serie überzeugt
auch mit ihrer Formgebung**

Die Flaggschiffe des finnischen Herstellers Valtra, die S-Serie der 6. Generation, haben den renommierten „Good Design Award 2024“ gewonnen.

Mit den Good Design Awards werden die besten Industriedesigner und Hersteller für außergewöhnliche Designleistungen ausgezeichnet. „Das Design der S-Serie verkörpert die Kernbotschaft der Marke: ein moderner und effizienter Traktor mit einem selbstbewussten Auftritt“, ist auf der Webseite des Preises zu lesen. Die Traktoren mit dem 8,4-Liter-AGCO-Power haben 280 bis 425 PS, mit Boost sind es 310 bis 425 PS. Vorgestellt wurde die neue S-Serie auf der Agritechnica im Jahr 2023. Anfang des Jahres feierte die finnische Traktorenmarke nun die Auslieferung der ersten 50 S-Serie-Traktoren der 6. Generation an Kunden in ihrem Stammwerk in Suolahti – der Beginn eines neuen Kapitels für die S-Serie, da nun alle Modelle im finnischen Werk von Valtra gebaut werden. Damit steht nun auch die gesamte Palette der „Valtra Unlimited“-Lösungen für diese

Die S-Serie ist nicht nur
stylish, sondern strotzt mit
bis zu 425 PS voller Kraft.



FOTO: AGCO/VALTRA

Traktoren zur Verfügung. Mit dem „Valtra Unlimited Studio“ haben Kunden die Möglichkeit, individuelle Anpassungen vorzunehmen, um Komfort, Stil, Produktivität, Effizienz und

Sicherheit ihrer Maschinen zu verbessern. Die Anpassungen können im virtuellen Online-Showroom von Valtra über den interaktiven 3D-Konfigurator erkundet werden.

Fendt und Lely mit höchstem Marktwert

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) hat auch über den Jahreswechsel 2024/25 wieder die Markenstärke von Unternehmen ermittelt. In einer telefonischen Befragung wurden dafür knapp 700 Landwirte zu ihrer Einschätzung zu Bekanntheit, Nutzen, Präferenz und Image der führenden Unternehmen im Agribusiness befragt. Aus den Antworten wurde der Marken-Index berechnet.

Bei den klassischen Landtechnik-Herstellern liegt wieder Fendt mit einem Marken-Index von 59,47 voran. Dahinter folgen wie schon zum Jahreswechsel

2023/24 John Deere, Claas, Amazone, Lemken und Horsch. Mehr hat sich in der Reihung hinter diesen getan. Dort konnte Case



Lely hat seinen Mitbewerber DeLaval von der Spitze verdrängt.

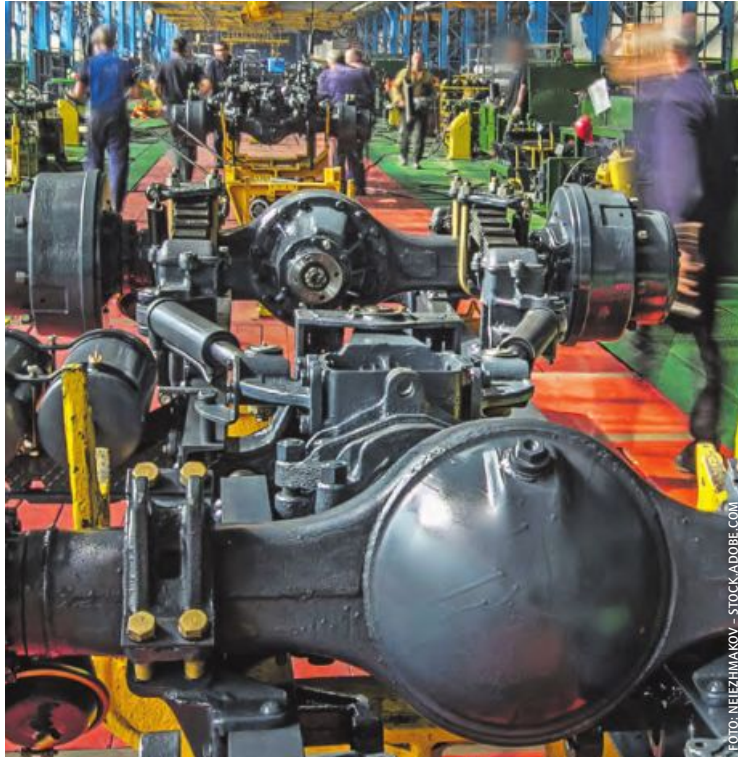
IH gleich vier Plätze gutmachen und rückt so auf Rang 7 vor Kuhn und Deutz-Fahr vor. Krone verteidigt Platz 10 gegenüber New Holland. In der Stalltechnik markiert laut DLG die aktuelle Befragung einen „Markstein“. Denn Lely konnte mit einem Index von 42,47 erstmals den langjährigen Branchenprimus DeLaval von der Spitze verdrängen. Patura verteidigt den im Vorjahr erstmals erreichten dritten Rang. Dahinter folgen auf den Plätzen 4 bis 10 Big Dutchman, GEA Farm Technologies, Siloking, Kraiburg, Lemmer-Fullwood, Förster-Technik und BvL Group.

Deutsche Landtechnikhersteller mit Umsatzeinbruch konfrontiert

Weltweit haben Landwirte und Lohnunternehmer 2024 aus Deutschland Landmaschinen, Geräte und Agrarsoftwaresysteme im Wert von 11,1 Milliarden Euro geordert. Um rund 28 Prozent weniger als noch 2023.

Das Jahr 2024 war für die deutsche Landtechnikindustrie ein extrem herausforderndes Jahr. Selbst namhafte Hersteller wie Fendt oder Claas mussten ihre Produktion an den geringeren Absatz anpassen und Mitarbeiter zur Kurzarbeit anmelden. Nun hat der Branchenverband VDMA den Umsatzrückgang über alle Unternehmen mit Stammsitz oder Fabrikstandorten in Deutschland mit 28 Prozent beziffert.

Insbesondere im Geschäft mit Traktoren und Erntetechnik gab es nach Jahren überdurchschnittlichen Wachstums signifikante Rückgänge. Ungewöhnlich gleichförmig habe sich der konjunkturelle Abschwung 2024 auf allen Märkten weltweit gezeigt, so der Branchenverband. Dafür verantwortlich sollen allerdings weder schwache Erzeugerpreise noch die geringeren Erntemengen der Landwirte sein. „Es handelt sich schlichtweg um Nachwe-



Die Produktion in deutschen Fabriken war vielerorts größer als die Nachfrage.

hen der Pandemie. Damals wuchs die Nachfrage auf ein Level, das nicht mehr bedient

werden konnte“, sagt Tobias Ehrhard, Geschäftsführer des VDMA Landtechnik. Nach einer

Entspannung der Liefersituation hätten sich die Händlerlager gefüllt, die bis dato noch nicht vollständig wieder geleert wurden.

Aussichten für 2025

Für das laufende Jahr prognostiziert der VDMA nochmals „eine eher verhaltene Entwicklung“ der Landtechnikkonjunktur. Jüngsten Erhebungen zufolge helle sich die Branchenstimmung aber allmählich auf. Auch gäbe es Indizien, dass sich „die Konjunkturpfade auf den Weltmärkten wieder differenzieren“. So werde der US-Markt für Agrartechnik derzeit noch von hohen Lagerbeständen ausgebremst, während sich der Abbau der Händlerlager in Europa schneller zu vollziehen scheint.

Gute Ernten und eine entsprechend positive Performance des Landtechnikabsatzes seien laut VDMA in Südamerika zu erwarten.

Amazone baut trotz flauer Geschäfte seine Produktionskapazitäten aus

Die Amazone-Gruppe hat das Geschäftsjahr 2024 mit einem Umsatz von 763 Mio. Euro abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang von 10,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr, in dem ein Höchstwert von 852 Mio. Euro erwirtschaftet wurde.

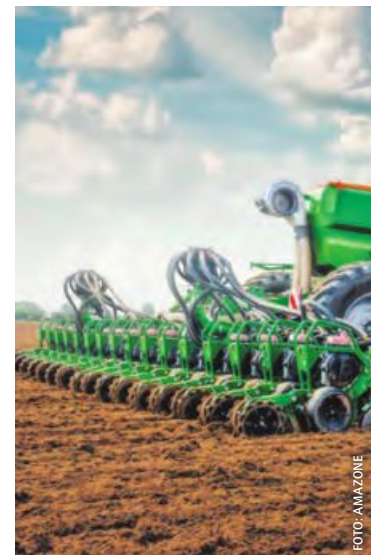
Die Anzahl der Mitarbeitenden blieb mit rund 2.500 weltweit konstant. Der Exportanteil macht einen stabil hohen Anteil von 80 Prozent am Gesamtumsatz aus. Insbesondere die Märkte Frankreich, Polen, Spanien und China sollen sich

positiv entwickeln. Mit der Übernahme der MP Agro, sie baut Düngerstreuer in Brasilien, wurde zudem ein strategischer Partner für das weitere Wachstum in Südamerika gewonnen.

„Verglichen mit dem aktuellen Branchendurchschnitt konnte sich die Unternehmensgruppe überdurchschnittlich gut auf dem Markt behaupten“, kommentiert man bei dem deutschen Unternehmen die Geschäftsentwicklung. Dennoch will man noch besser werden. So wurden die Aus-

gaben für Forschung und Entwicklung im Jahr 2024 noch erhöht. Amazone investiert zudem in den Ausbau der Produktionskapazitäten. So wird derzeit etwa das Amazone-Werk bei Leipzig sowohl um Hallen- als auch um Außenlagerflächen deutlich vergrößert. Im Werk Altmoorhausen entsteht heuer ein Trainingscenter für Pflanzenschutzgeräte und weitere Großgeräte.

Im laufenden ersten Quartal soll sich die Auftragslage erfreulich zeigen.



Neue Amazone-Sämaschinen Precea mit Arbeitsbreiten von bis zu 12 Meter



FOTO: LK NOE/HEIDEGGER



Fastengulasch

Zutaten: 500 g Erdäpfel (festkochend), 150 g Pastinaken, 150 g Karotten, 1 Stk. Petersilwurzel, 200 g Kürbis, z.B. Muskatkürbis, 2 Zwiebeln, 1 Knoblauchzehe, 1 EL Öl, 2 EL Paradeismark, Kümmel, Majoran, Thymian, 2 TL Paprikapulver (edelsüß), 1 Lorbeerblatt, 750 ml Gemüfefond, Salz, Pfeffer, Muskatnuss, 100 g Crème fraîche

Zum Garnieren: Petersilie oder Kresse

Zubereitung:

Erdäpfel und Gemüse waschen, putzen, schälen und würfelig schneiden. Zwiebeln und Knoblauch schälen und fein hacken. In einem Topf das Öl erhitzen und Zwiebel und Knoblauch einige Minuten goldbraun anrösten und dann das geschnittene Gemüse kurz mitrösten bis es Farbe nimmt. Paradeismark, sowie die Gewürze unterrühren und zuletzt das Paprikapulver dazugeben. Mit dem Gemüfefond aufgießen, salzen und pfeffern. Etwa 20 Minuten leicht köcheln lassen. Das Gemüse darf ruhig noch etwas bissfest sein. Crème fraîche in das Gulasch unterrühren, mit Salz, Pfeffer und geriebener Muskatnuss abschmecken. Petersilie fein hacken und das Gulasch damit garnieren.

Tipp: Je nach Saison kann anstelle von Kürbis auch gelber und roter Paprika für das Gulasch verwendet werden.



Elisabeth Heidegger
LK Niederösterreich,
Abteilung Agrarkommunikation

Cookinar für Osterjause

Termin: Donnerstag, 10. April 2025, 17.30 bis 19 Uhr, 30 Euro/Person. Der Preis enthält das Live-Cookinar oder auf Wunsch die Aufzeichnung sowie die digitalen Rezepte. **Wo:** Online auf ZOOM (nach Anmeldung wird per E-Mail der Zugangs-Link gesendet). **Anmeldung:** Tel. 05 0259 28200 oder gesellschaftsdialog@lk-noe.at

GARTENSAISON BEGINNT

Ein Königreich für perfektes Grün

Im Frühjahr stellen sich mit dem wachsenden Gras zwei Fragen: Wann und wie soll es geschnitten werden? Wir haben Expertentipps eingeholt.

✦ MICHAEL STOCKINGER

Dem Schnitt kommt bei der Rasenpflege große Bedeutung zu. Grundsätzlich gilt dabei: Häufiger ist besser. Der regelmäßige Schnitt sorgt dafür, dass die Gräser neue Seitentriebe bilden, dadurch dicht und gleichmäßig wachsen und unerwünschte krautige Pflanzen schlechter aufkommen können. Freilich, eine Blumenwiese für Insekten und andere Tiere kann so nicht entstehen. Wenn zwischen dem Kurzrasen Blühstreifen angelegt werden, tut man etwas Gutes für die Umwelt und hat gleichzeitig einige Farbtupfen für das Auge.

Wie auch in dem umfangreichen Stihl-Ratgeber für die Rasenpflege nachzulesen ist, richtet sich dessen optimale

Höhe nach der Art. Etwa soll ein Spiel- oder Gebrauchstrasen mit dem Mäher auf eine Höhe von drei bis fünf Zentimeter geschnitten werden und ein Zierrasen auf zwei bis drei Zentimeter. Im Sommer bei Hitze und Trockenheit sollte er etwas länger sein, etwa fünf Zentimeter. Frisch ausgesäeter Rasen ist erst bei einer Höhe von acht bis zehn Zentimetern das erste Mal zu mähen.

Ist das Gras aber einmal höher, etwa nach dem Urlaub, gelte die „Ein Drittel-Regel“: Nie sollte mehr als ein Drittel der oberen Halme abgetragen werden. Im anderen Fall würde man dem Rasen schaden, weil der Vegetationspunkt etwa auf der Hälfte des Halmes liegt.

Verwendet man statt dem üblichen Rasen- einen Mulchmäher kann man sich den Ab-

Die Gerätefrage

Für den Rasenschnitt stehen verschiedenste Geräte zur Verfügung. Die Palette reicht von Spindelmäher für Kleinstflächen bis hin zu Aufsitzmähern oder Rasentraktoren für größere Flächen. Immer beliebter werden auch elektrische Rasenmäher, insbesondere Akkugeräte. Der Vorteil letzterer liegt auf der Hand: Sie arbeiten wesent-

lich leiser und ohne Abgase. Der Nachteil: Die durch Akkus begrenzte Größe der zu bearbeitenden Flächen. Für ganz „Faule“ stehen zudem Mähroboter zur Verfügung, die den Schnitt mit einem Mulchvorgang verbinden. Für alle Maschinen gilt: Ohne entsprechende Wartung wird man keine gute Leistung erzielen.





transport des Schnittgutes, dessen Kompostierung und spätere Ausbringung sparen. Denn beim Mulcmähen wird das Gras zerkleinert liegen ge-

lassen. Damit bleiben die Nährstoffe auf der Fläche, entsprechend können Düngergaben eingespart werden.

Vor einigen Jahren hat ein Team von Fachleuten aus den Bereichen Landschaftsentwicklung und Bodenökologie der Universität für Bodenkultur Wien die langfristigen Auswirkungen des Mulcmähens auf den Rasen untersucht. „Mulcmähen macht Sinn. Wir konnten wissenschaftlich nachweisen, dass die Schnittgut-Rückführung nicht nur den Dünger ersetzt, sondern auch eine signifikante Verbesserung des

Gesamtaspekts Rasen mit sich bringt“, erklärte Universitätsprofessor Karl-Ernst Schönthaler damals.

Freilich hat Mulchen auch Nachteile. Insbesondere muss Mulcmähen häufiger geschehen als der normale Schnitt, damit die Rasenschnipsel vollständig abgebaut werden können.

Rasenpflege

- Laub und Unkräuter entfernen, Bodenebenheiten einebnen
- Schnitt
- Lüften/Vertikulieren
- Düngen
- Bewässern
- Fehlstellen nachsäen

Der neue Stihl BGA 160: Das Gerät für die Profis

Der Frühling ist bald da – und mit ihm ist es an der Zeit, den Garten, Wege, Zufahrten und Grünflächen für die warmen Monate vorzubereiten und zu säubern.

Das neue Handblasgerät BGA 160 von Stihl eignet sich für anspruchsvolle Einsätze im privaten Umfeld genauso wie für professionelle Reinigungsarbeiten beispielsweise im Gebäudemanagement.

Dabei ist das Blasgerät sehr gut manövrierbar und angenehm geräuscharm – auch ganz wesentliche Vorteile im Garten.

www.stihl.at
FIRMENMITTEILUNG



Das Handblasgerät im Einsatz

MESSE-TIPPS

„pool & garden Tulln“

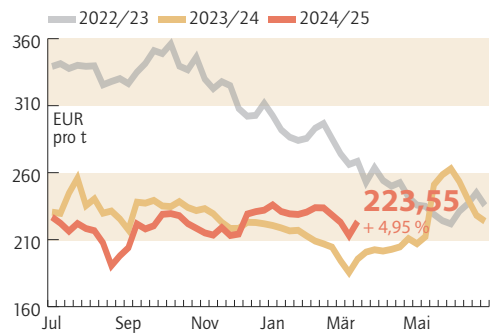
Die Messe in Tulln findet von 27. bis 30. März statt. 240 Aussteller zu (Whirl-) Pools, Infrarotkabinen, Gartenmöbel und -gestaltung, Beschattung, Sommer- und Wintergärten werden vor Ort sein. messe-tulln.at

„Blühendes Österreich“

Die Schau für Garten- und Pflanzenliebhaber steht von 4. bis 6. April in Wels auf dem Programm. Parallel findet die Messe „Urlaub & Ausflug“ statt, die Informationen und Produkte für Camping und Caravaning präsentiert. messe-wels.at

Weizenpreis

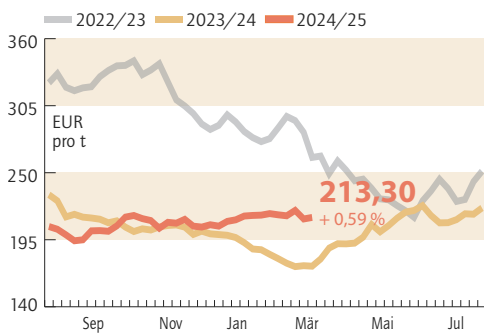
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

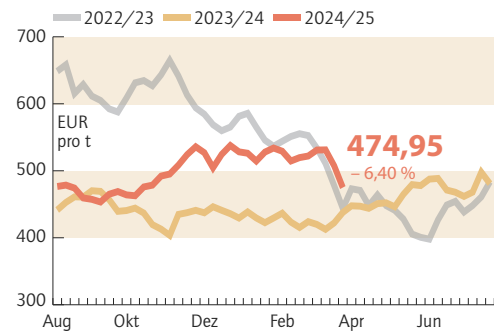
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

US-Prognose belastet Markt

An den internationalen Börsen erhielten die Getreidenotierungen in der letzten Woche weiteren Gegenwind – Auslöser war der jüngste Monatsreport des US-Landwirtschaftsministeriums zum globalen Weizenmarkt – Darin erhöhten die Experten sowohl die Prognose für die globalen Lagerbestände als auch die Ernteaussichten – So wurde die weltweite Weizenernte um 3,4 Mio. Tonnen auf 797,2 Mio. Tonnen angehoben – Höhere Ernten werden für Argentinien, Australien und die Ukraine prognostiziert – Auch die Schätzung für Russland wurde um 100.000 Tonnen auf 81,6 Mio. Tonnen leicht angehoben – Die globalen Lagerendbestände wurden bei Weizen um 2,5 Mio. Tonnen auf 260,1 Mio. Tonnen angehoben – An der Euronext Paris gab der Mai-Weizenkontrakt in der letzten Woche um 0,4 Prozent auf 224,50 €/t nach – Der Juni-Maiskontrakt konnte sich mit 215,- €/t auf dem Vorwochenniveau behaupten – Am Ö Kassamarkt ist die Geschäftstätigkeit zuletzt wieder fast zum Erliegen gekommen – Marktteilnehmer berichteten von verbreiteter Unsicherheit über die weitere globale Marktentwicklung – An der Wiener Produktenbörse notierte Qualitätsweizen in der letzten Woche mit 284,- €/t um einen Euro tiefer.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	30
Vorwiegend festkochende Sorten	30

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 12.03.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	278–290
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 06.03.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	215–220
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62kg	210–215
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein	375–385
Sojaextraktions-schrot	HP: 49%	405–415
Sojaextraktions-schrot	45,5 %, lt. EU-VO nicht kennzeichnungspfl.	480–490
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		430–440
Sojabohnen für Futterzwecke		430–440

KARTOFFELMARKT

Stabile Marktsituation

Der österreichische Speisekartoffelmarkt behält seine stabile Verfassung – Bei den Landwirten mit Belüftungslager ist die Lieferbereitschaft nach wie vor hoch, wodurch sich die Händler gut mit Ware eindecken können – Angesichts der durchaus zufriedenstellenden Absatzmöglichkeiten im LEH und den hohen qualitätsbedingten Aussortierungen schwinden die Vorräte aber sukzessive – Exporte werden bedingt durch die überschaubaren Lagermengen weiterhin nicht forciert – Alles in allem rechnet man mit einer weitgehend durchgängigen Versorgung mit heimischen Speisekartoffeln bis zur neuen Saison – Die Erzeugerpreise blieben stabil auf dem Vorwochenniveau – In Niederösterreich lagen die Preise für Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist bei 30,- €/100 kg – Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen gibt es entsprechende Abschläge – Aus Oberösterreich wurden ebenfalls stabile Erzeugerpreise von bis zu 32,- €/100 kg gemeldet.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 13.03.2025
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 76 kg/hl	400–405
Hartweizen	lose, mind. 12 % Prot., mind. 77 kg/hl	420–430
Mais für Futterzwecke	lose	305–335

CLEMENS WIELTSCH

Keine Spur von Entspannung wollen Experten dieser Tage in der österreichischen Wirtschaft erkennen. Eine Stimmungswende sei nicht abzusehen, teilte kürzlich etwa Raiffeisen Research mit. Der dortige Ökonom Matthias Reith zeichnet ein düsteres Bild für die Konjunktur des laufenden Jahres: „Österreich steuert auf das dritte verlorene Jahr zu.“ Auch die Inflation tendierte im Februar mit 3,3 Prozent wieder leicht nach oben. Die Zeichen stehen hierzulande also weiter auf Rezession. All das schlägt sich bekanntlich auch auf den von der Bauwirtschaft abhängigen Holzmarkt durch.

Erschwerend kommt hinzu, dass zu Monatsbeginn US-Präsident Donald Trump US-Holzimporte in die Zollmangel nahm. In einem Dekret zur Steigerung der Holzproduktion ordnete er eine Prüfung sämtlicher Holzeinfuhren an.

Noch kann Industrieholz abgesetzt werden

Damit könnten für Europa ebenfalls Strafzölle schlagend werden, wie sie für Kanada bereits mit 2. April in Kraft treten sollen. „Gerade im Industriebereich verschärfen die Zollandrohungen der USA zusätzlich die ohnehin angespannte Situation“, teilt die Forstabteilung der LK Österreich mit. Eine Verbesserung der Situation sei nicht in Sicht. Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie seien momentan sehr gut mit Nadelindustrierundholz bevorratet. „Ein Absatz ist bei gedämpfter Nachfrage möglich“, wird erklärt. Vor allem in den Schadgebieten verlaufen Abtransport und Übernahme eher zögerlich. LK-Angaben zufolge seien die Preise aber nach wie vor stabil. So wird Fichten- und Tannenfaserholz weiterhin für 30 bis 46 Euro je Festmeter gehandelt, Schleifholz erlöst 35 bis 48 Euro je Festmeter. Ledig-



Zum Energieholz gesellt sich mit Industrieholz ein weiteres Sorgenkind-Sortiment. Die Absatzsituation ist angespannt, Besserung scheint nicht in Sicht. Beim Sägerundholz hingegen heißt es nun schnell sein.

lich aus Salzburg werden bereits fallende Preise gemeldet, der Durchschnittspreis für Faserholz (Fi/Ta) gab um knapp 8 Euro auf nur noch 36,81 Euro nach.

Beim Energieholz zeichnet sich ebenso keine Besserung ab. „Die Lager sind meist gut gefüllt, entsprechend gering ist die Nachfrage“, informieren die Marktexperten. Eine Vermarktung außerhalb von Langfrist-

verträgen sei kaum möglich. Selbst qualitativ hochwertiges Brennholz werde kaum nachgefragt. Der Preisstatistik zufolge werden für gehandeltes Weichholz aber immer noch 60 Euro (im Osten) bis 130 Euro (im Westen) je Raummeter bezahlt. Hartholz wird nach wie vor um 80 bis 131 Euro pro Raummeter vermarktet. Für Energiehackholz liegen der LK,

wohl ob des fehlenden Handels, kaum noch Preise vor. In Niederösterreich wird es für 60 bis 70 Euro je Atrotonne abgenommen. Hackgut durchschnittlicher Qualität erlöst indes frei Werk 78 bis 131 Euro.

Jetzt Rundholz ernten

Einzigiger Hoffnungsschimmer für Österreichs Forstwirte ist im März erneut Sägerundholz. Die Sägeindustrie ist, LK-Angaben zufolge, unterschiedlich bevorratet. Vor allem im Süden seien die Lagerkapazitäten teilweise ausgelastet. „Die Nachfrage ist dadurch jedoch nicht gedämpft, da Werke außerhalb von Schadgebieten ihren Einkaufsradius erhöht haben“, wird ausdrücklich betont. Bereitgestellte Mengen würden, sofern keine Tauwettersperren bestehen, rasch abtransportiert. „Geplante Erntemaßnahmen sollten jetzt rasch umgesetzt werden, um Qualitätsverluste zu vermeiden“, so die Forstexperten. Das gelte auch für Laubholz, wo die Erntesaison bereits abklingt. „Am Laubsägerundholzmarkt sind gute Qualitäten der Esche und Eiche weiterhin sehr lebhaft nachgefragt, bei schlechteren Qualitäten ist ein Nachfragerückgang zu beobachten“, wird hier noch ergänzt.

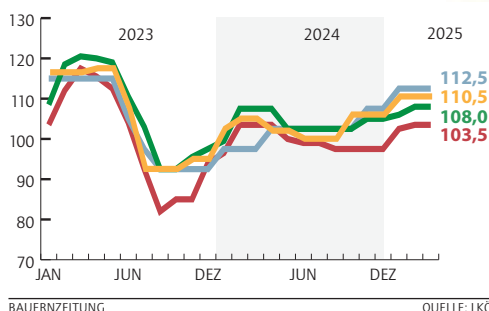
Stabile Preise

Preislich bleibt Nadelssägerundholz im März stabil. Das Leitsortiment Fichten- und Tannenblochholz (A, B, C 2b) erlöst derzeit im Bundesmittel frei Straße 108 Euro je Festmeter. Wobei die Preise zwischen 95 Euro im Burgenland über bis zu 115 Euro etwa in Nieder- und Oberösterreich bis hin zu 118 Euro in Salzburg schwanken. Weiterhin rege gestaltet sich die Abnahme von Lärchenblochen, regional steigen hier die Preise, etwa in der Steiermark, auf bis zu 190 Euro je Festmeter. Auch die oft stiefkindlich behandelte Kiefer erlöst im bundesweiten Durchschnitt immerhin 72 Euro je Festmeter.

Blochholzpreise im März

Leitsortiment Fi/Ta-Blochholz A, B, C 2b frei Straße (Euro/FMO)
Stand 17. März 2025; exkl. USt.

- Niederösterreich Preisspreizung: ± 2,5
- Steiermark Preisspreizung: ±4,0
- Oberösterreich Preisspreizung: ±4,5
- Kärnten Preisspreizung: ±3,5



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von Februar bis Mitte März und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

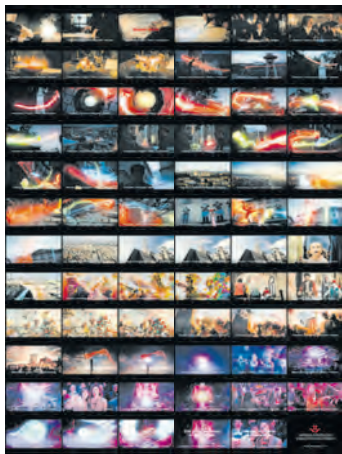
BAUERNZEITUNG QUELLE: LKÖ

ADGAR

Wir gratulieren allen
Gewinnerinnen und
Gewinnern!



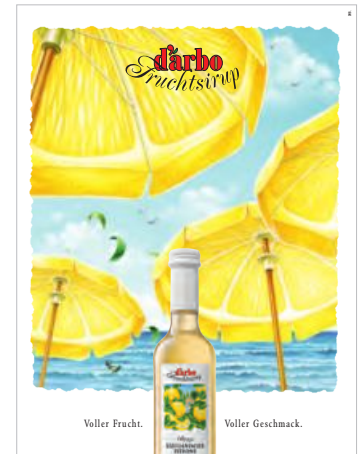
Printwerber des Jahres
Hofer KG



Sonderpreis Kreativer Einsatz von Printwerbung
Wiener Städtische Versicherungsverein
Agentur: DMB. und FLY



Dienstleistungen
McDonald's Österreich
Agentur: DDB Wien



Handel, Konsum- & Luxusgüter
A. Darbo AG
Agentur: Demner, Merlicek & Bergmann / DMB.



Auto & Motor
Volvo Car Austria
Agentur: Havas Village Wien



Soziales & Karitatives
Stiftung Kindertraum
Agentur: Springer & Jacoby Österreich



Kreativer Einsatz von Onlinewerbung
BILLA AG
Agentur: LWND, BBDO



ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



STELLENGESUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Landwirtschaftsmeister mwd gesucht!
AWZ: Agrarimmobilien.at,
0664/8697630. 25.41456

Gut Landsthal in Hainfeld sucht
Mitarbeiter für Biolandwirtschaft.
Voraussetzung: Landwirtschaftlicher
Facharbeiter oder langjährige
Praxis in der Landwirtschaft.
Entlohnung: € 2.800,- brutto/Monat -
Überzahlung möglich.
Bewerbung: 0664/60791170 oder
johann@zoechling.at
25.41284

STEIERMARK / KÄRNTEN

Suchen Hüttenwrt für Almhütte,
Nähe Mariazell, Aufgabenbereich sind
Tagestourismus und Nächtigungen,
0676/5994468. 25.41530

TIROL / VORARLBERG

Suchen ab sofort verlässlichen
Baggerfahrer - Vollzeit. Diverse
Baustellen in Innsbruck und Umgebung.
Es wird ein Firmenauto zur Verfügung
gestellt und Überzahlung ist möglich.
Bewerbungen unter 0664/4522288.
25.41280

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Grenzenlose Liebe! Entdecken Sie seriös
und professionell vermittelte Damen aus
Belarus - inkl. Fotokatalog und kompletter
Organisation, von A wie Anreise bis Z wie
Zusammenkunft. Jetzt informieren!
0670/1859559,
www.osteuropafrauen.at
25.41501

Anna, 32 Jahre - Herzliche, bodenständi-
ge Frau sucht naturverbundenen Partner
für eine gemeinsame Zukunft am Land.
0664/3246688,
www.sunshine-partner.at 25.41502

Julia, 37 - lebensfroh & herzlich -
naturliebende Frau mit Charme und
Humor sucht einen ehrlichen Mann für
eine gemeinsame Zukunft. Ruf an!
0664/1449350,
www.liebevollvermittelt.at
25.41503

Versäumte Jahre können wir nicht
nachholen, aber die kommenden können
wir gemeinsam verbringen. **Christine, 64**,
attraktive Pensionistin erhofft Deinen
Anruf. 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at 25.41487

Wo ist der nette, verlässliche Mann,
der - **Tina, 55 J.**, attraktive, sportliche
Ordinationshilfe, für sich allein haben
möchte? 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at
25.41488

OÖ / SALZBURG

Anna, 61 J., verwitwet, würde gerne mit
Dir leben, lachen, glücklich sein. Agentur
Liebe & Glück, 0664/88262264.
25.41486

Reich an Liebe und treu wie Gold, **Susi,
51 J.**, schlanker Sonnenschein hat die
Kinder außer Haus und möchte sich
dauerhaft verlieben. Agentur Liebesglück
0664/88262264. 25.41485

STEIERMARK / KÄRNTEN

Gerti 58 J. naturverbundene
Gärtnerin, fleißig u. bescheiden möchte
wieder Geborgenheit und Glück zu zweit
erleben. 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at 25.41532

Marie 67 J. Witwe, natürlich + herzlich
sucht einen lieben Partner, für den sie
sorgen kann u. der mit ihr die Pension
genießt. Ruf an 0664/88262264,
www.liebeundglueck.at 25.41531

TIROL / VORARLBERG

Partnerstudio Hofmann: Bei uns finden
Sie die "Richtige", die für das Leben
auf dem Hof auch gemacht ist!
0664/1116253 (österreich- u. bayernweit).
25.41377

PACHT

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht! Erfolgreiches
Hüttenverzeichnis sucht laufend
Berghütten zur Vermietung an Urlauber.
Mieteinnahmen mind. € 25.000,- im Jahr,
www.huetttenland.com,
0043660/1526040. 25.41217



Suche **Pächter** für die wunderschön
gelegene **Seespitzhütte** (2.327 m),
St. Jakob/Deferegggen, mit Strom und
Fahrweg erschlossen;
Josef Grimm, 0664/5380390 oder
E-Mail: jagastube.grimm@gmail.com
25.41492

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

Naturverbundener Tiroler, 34 J., sucht
Bauernhof auf Leibrente, österreichweit,
0650/7018869. 25.41535

Acker verkaufen und zurückpachten!
AWZ Immo: **Verkaufen-zurückpachten.at**,
0664/3829118. 25.40560

Bio-Äcker im Marchfeld, 1,9 und 4,1 ha,
elektrifizierter Brunnen zu verkaufen,
0699/12250260, immo.express.at. 25.41497

Haugsdorf - Weinviertel:
Bauernhäuschen, 100 m² Wohnfläche,
770 m² Grund, Scheune, Nebenräume,
0676/3386031. 25.41441

Weinviertel Haugsdorf - **Stockhaus**,
170 m², 10.000 m² Grund, zu verkaufen,
0664/4230473. 25.41208

Ackerflächen jeder Größe für vermögende
Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr
verlässlicher Partner seit Jahrzehnten,
0664/3820560. 25.41462

Schlachtbetrieb mit Büro und
Wohngebäude zu verkaufen - Bezirk
Baden, nähere Infos: 0664/8209468,
inof@nova-realiaeten.at,
www.realbrokers.at 25.41315

Acker privat zu verkaufen, Nähe
Herzogenburg, 0664/1830114. 25.41517

TIROL / VORARLBERG

Dringend
gesucht! **Hütten, Häuser,
Ferienwohnungen.** Wir sind Europas
größter Ferienhausvermittler und suchen
Mietobjekte in ganz Österreich zur
wochenweisen Vermietung an unsere
Feriengäste. Informationen unter
www.novasol.at/vermieter oder
0512/344490. 25.41213

Bauernhaus mit Hausgarten für
Langzeitmiete zu vergeben;
Rosental, Kärnten; E-Mail:
bauernhaus.privat@pm.me 25.40344

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt
oder gemahlen in jeder Ballenform,
Hallengelagert, sowie Heu, Grumet,
Luzerne und Silageballen, alles auch in bio
erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe,
02754/8707. 25.41272

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware,
LKW-Zustellung, 0664/4842930. 25.40690



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger,
Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkel-
stahl, Laufschielen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864. 24.40476

TRAPEZBLECHE

direkt ab Werk - sofort verfügbar
oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile,
Zahnbleche & Befestigungszubehör
zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke
Bayern - Thüringen
Tel. 09932/4008-0, Fax: -15
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

Verkaufe Stroh in Quaderballen,
hallengelagert mit Zustellung, kurz 26
Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig
- gehäckselt, Hubmayer Agrar,
0664/2103853. 25.40682

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform,
geschnitten oder Feinstroh, extrem
saugfähig, sowie Heu, Grumet,
Silageballen u. Maissilageballen, auch in
bio erhältlich, mit Zustellung,
02754/8707. 25.40658

Verkaufe Stroh, Heu, Grumet und
Silageballen, Zustellung möglich,
0664/9503749. 25.40662

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit
Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m
oder super saugfähig - gehäckselt.
Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
25.41527

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz
geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh,
sowie Heu, Grumet, Silageballen und
Maisballen, alles auch in bio erhältlich,
mit Zustellung, 02754/8707. 25.41524

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51
Messer geschnitten, 1A-Qualität,
hallengelagert, mit Zustellung zu
verkaufen, 0664/9503749. 25.41525

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware,
LKW-Zustellung, 0664/4842930.
25.41222

Landwirt verkauft Heu, pro Kilo 18-20
Cent oder pro Ballen 45-55 Euro, inkl.
Lieferung frei Haus mit LKW,
0049/1704814095. 25.41520

22 Rundballen schönes **Heu** zu verkaufen,
1 Schnitt 2024, Leutasch,
0664/8971374. 25.41443

Wir **verkaufen** bestes Luzerneheu
und Luzernepellets (konventionell/
Bio Naturland), sowie Feinstroh
(entstaubte Futterware), Stefan Kapsner
GmbH, www.stefan-kapsner.de,
0049151/10844694. 25.41260

Belüftetes Heu 1er, 2er & 3er Schnitt in Großballen vom Landwirt zu verkaufen, nur Abholung möglich PLZ D-89346, 0049172/8202202. 25.41478

Heu, Stroh, Strohmehl, Biotreber, Strohpellets, Sauter Agrar, 00497343/96050. 25.41234

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch bio, liefert Fa. Datzler, 0049/899035294, www.datzler.bayern 25.41137

Verkaufe **Bergheu**, (Rundballen á 240 kg), 1. und 2. Schnitt, Raum Kitzbühel, 0664/4614378. 25.41540

Heu, Stroh, Mais- und Grassiloballen (auch bio), liefert www.weiss-agrarhandel.de, 0049/1719722365. 25.41519

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 25.41193

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung – Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 25.41248

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe bio und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. 25.41276

Kälber und Fresser zu verkaufen, ab 10 Stk., beste Qualität, 0664/3833103. 25.40932

Kaufen laufend Zuchten zu Bestpreisen. Schlachthof Teufel, 0664/5106566. 25.41324

STEIERMARK / KÄRNTEN

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser - weiblich und männlich (auch Ochsen) - entwöhnt und schutzgeimpft (auch bio !!!), **Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich!** Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. 25.41521

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (besonders Kühe). Firma Schalk 03115/3879. 25.41516

TIROL / VORARLBERG

Suche Kälber, m/w, ab 10 Tage, Fleischrassen, FV, usw. und männliche Bergschafflämmer zur Mast, 0664/7620292. 25.41543

Legereife **Hybridjunghennen**, auch Bio, volles Impfprogramm, Staffelpreise, ab sofort frei Haus lieferbar. Josef Holzmeister, Trieben, 0676/3542571 oder 0676/3542572. 25.41230

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 25.41125

Verkaufe **FV-Kalbin**, belegt am 3.7.24, 0664/2566385. 25.41544

15 - 20 Stück **Jungvieh** für Alm auf 1.100 m im Tiroler Unterland gesucht, Hirte täglich vor Ort, 0676/843264463. 25.41493

Nehme noch Jung- und Galtvieh auf gut betreuter Alm im **Wipptal**, 0664/5917160. 25.41480

OÖ / SALZBURG



F1 Jungsauen (LR x E), Top Genetik, PRRS und Rhinitis unverdächtig, mit Zustellung, 0650/9118136. 25.41545

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. 25.41244

Verkaufe Traktor, Oldtimer MF135; Aprilia Roller, 200 ccm, 560 km; Quad TGB ABS, neu, 500 km, 1.000 ccm, Seilwinde, 2 Reifen-Garnituren, 0664/5320743. 25.41490

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 25.41197

STEIERMARK / KÄRNTEN

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 25.41526

Suche Fiat Traktor 180-90 DT für Ersatzteile, bitte erst ab 20 Uhr anrufen, 04224/81341. 25.41512

TIROL / VORARLBERG

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. 25.41237

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 25.41201

FORST UND HOLZ

WIEN / NÖ / BGLD

Forstbaumschule Rabl, 3550 Langenlois: **Forstpflanzen** zum Nachsetzen und Neuauspflanzen! Alle gängigen heimischen Laub- u. Nadelhölzer! 02734/2303, E-Mail: office@weingut-rabl.at 25.41533

Lindenholzstämme zu verkaufen, ca. 9 Laufmeter, 30 - 40 cm stark, 8 Rollen, Abholung in Fischamend, 0699/19349296. 25.41539

OÖ / SALZBURG

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken, fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. 25.40678

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe 1,80ha Wald im Raum Bad Blumau, 0664/1565792. 25.41509

MASCHINEN UND GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche Einachs-Dreiseitenkipper, 5 - 6 t, 0676/9291803. 25.41447

Kaufe gebrauchte **Landmaschinen - Traktoren**, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. 25.41264

Neuwertiger Landgut **Salzstreuer** Herkules 844 INOX, 2 x 200 l Aufsatz mit Gasdruckdämpfer, Beleuchtung, Salzfühfinger, Gummischutzmatte, inkl. Gelenkwelle, 1 A-Zustand, € 4.900,-, 0664/3115428. 25.41513

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633. 25.41252

PVC-Rohre **Aktion -84%***

110 - 500 mm Formstücke DN/OD 110 - 315 mm

*Rabatt auf unsere aktuellen PVC Bruttopreise gültig bis 03.04.2025

Laufschienen für Schubtore

B
Ihr Spezialist

www.bauernfeind.at

Verkaufe Stihl Teleskop-Heckenschere, 0664/5320743. 25.41491

Teleskop Mobilkran, BJ 2000, Steyr 18 S 26, Haus- und Hofkran, € 8.000,-, 0664/5214130. 25.41494

Betriebsauflösung der Tischlerei Rapid Holztechnik, von der Schraubzwinde bis zur Vielblattsäge, Maschinenliste anfordern: office@rapid-holztechnik.at oder Besichtigungstermin unter 07435/8698. 25.41518

OÖ / SALZBURG

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Eppler, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Eppler, 4631 Krenglbach, www.mayr-eppler.com, office@mayr-eppler.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. 25.40650



Gebe diesen **Anhänger** ab, Eigenbau, Einachs oder Zweiaxsig verwendbar. Preis vereinbar. 0664/2502329. 25.41515



Verkaufe **Miststreuer** Mengele 6020, 6 t mit 4 stehenden Walzen, Kratzboden mit Klakenschnittung. VB € 3400,-. 0664/1719650. 25.300048

STEIERMARK / KÄRNTEN

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. 25.41529

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen.
0664/9232577. 25.41528

HOLZSPALTER AKTION

mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.150,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.450,-, inkl. MwSt., Lieferung österreichweit möglich.
www.aigner-landtechnik.at,
0699/88491441. 25.41522

TIROL / VORARLBERG

Reformmäher 115, Mähbalken 1,6 m, umgerüstet auf Mähantrieb 85 (Zahnkurbeltrieb); **Heugebläse**, starker 7,5 kW Motor, 50 cm Durchmesser mit Zubehör, neue Keilriemen, gepflegt und gut erhalten zu verkaufen,
0664/4520014. 25.41449

SACO 120 Aufbau-Seitenstreuer, € 300,- und Bucher 100, € 100,-, zu verkaufen, 0664/7649241. 25.41450

Suche Vakuumfass, Bergmiststreuer, Scheibenmähwerk, Kreiselheuer hydr. klappbar, Schwader mit abnehmbarem Arm, Traktor, alles auch defekt,
0677/62453808. 25.41537

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709. 25.41464

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig,
0048/691033310. 25.41268

Verkaufe Traktor Massey Ferguson 130, Wasserpumpe defekt, BJ 1968, Nähe Stockerau, bernadette62@gmx.at
25.41548

OÖ / SALZBURG



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, Isolierpaneele ...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864. 24.40476

DIREKT-VERMARKTUNG

WIEN / NÖ / BGLD

Wagyufleisch aus heimischer Mast, Mischpakete oder Einzelteile,
0664/1580022. 25.41459

STEIERMARK / KÄRNTEN

Räucherschranke, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile, Firma Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. 25.41523

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! **0664/5617850**. 25.41240

Brunnenbau

Erdwärmbohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at,
0664/3087178. 25.41288

Knetmaschine Tschoger für Brotteig oder Wurstbrät zu verkaufen, super Zustand, € 600,-, 0664/4505202. 25.41511

Abdeckplanen Versand, Gewebeanlagen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at
25.41257

Futterraufen für Schafe - 2 Stück mit Füße, 150 x 50 x 110 cm; 1 Stück zum Hängen, 120 x 50 x 110 cm,
0664/5035346. 25.41542

OÖ / SALZBURG

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflegeräder-Aktion.
www.heba-reifen.at,
07242/28120. 25.40695

Bei **Selenmangel**, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+,
0664/1423541. 25.40646



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864. 24.40476



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen,
www.farm-led.at,
06235/20689-0. 24.40481

Holzworm kauft schönes Altholz, Fußböden, Decken, Täfelungen, etc.
0676/7446590, 05337/93281.25.40693



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen,
www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245. 24.40486

Trapezprofile - Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter:
office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at,
07732/39007. 25.40666



Stahlherdplatten nach Maß: Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer **Sonnenglut®-Stahlherdplatte**.
Fa. Maxwald, Ohlsdorf,
www.sonnenglut.at oder
07612/47219. 23.42782

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis!
Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.,
0664/1620245, 07217/7194. 25.40642



Aufsatzrahmen-Aktion: Brennholzlagerung passend auf Europalette, 80 cm Höhe € 96,- oder 1 m Höhe € 108,- (inkl. MwSt./Stk.), Längsseite zur Hälfte klappbar. Zustellung mit Aufpreis österreichweit, 0650/7824377.
25.40888



Karpatensalz, beste Qualität, Zustellung möglich, richard@steinwendner.at,
0664/3074223. 25.41489

TIROL / VORARLBERG

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen,
www.helu.at bzw. 05337/8484.
25.41226

Zweispännerkutsche - gut gepflegter Jagdwagen mit 4 Scheibenbremsen, Holzräder mit Gummibereifung,
0664/3947159. 25.41541

De Laval Milchkühlwanne, rund, 1.400 und 1.600 ltr, zu verkaufen,
0049173/9717285. 25.41546

Rundschalungen zum Bau von Güllegruben, verschiedene Größen, zu verkaufen, Einschulung möglich,
0699/10019637. 25.40977

Erdkabel PVC Aluminium 270 m E-AYYJ4x95 mm 2SM, € 2.800,-; Kühlraumtüre mit Stock, 80 x 190, Gefrierraumtüre mit Stock und Heizung, 80 x 190, Alu poliert, jeweils € 200,-; 2 Türen T90, 104 x 200 mit Stock, eine Türe T90 80 x 200, jeweils € 80,-; 0664/4103147 oder 0664/4534117.
25.41536

STEIERMARK / KÄRNTEN



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion,
www.rauch.co.at,
0316/816821-0. 23.40302

2025 werden wieder die besten Landwirte gesucht

Seit mehr als zehn Jahren ver gibt das deutsche Agrarmagazin agrarheute den renommierten Ceres Award. Heuer werden wieder besonders innovative, wirtschaftliche und umweltbewusste landwirtschaftliche Betriebe gesucht, auch aus Österreich. Dem Landwirten des Jahres winkt ein Preisgeld in der Höhe von 20.000 Euro, die jeweiligen Kategoriengewinner dürfen sich über jeweils 1.000 Euro freuen.

Beim Ceres Award geht es nicht um die Höchstleistungen auf dem Feld oder im Stall. Vielmehr ist der ideale Kandidat derjenige, der gute Betriebsergebnisse erzielt, umweltbewusst und nachhaltig wirtschaftet und das Wohl von Tier und Mensch im Auge behält. Gefragt sind Landwirte, die durch Unternehmergeist und Denken in Kreisläufen brillieren und Produkte in höchster Qualität erzeugen.

In einem mehrstufigen Verfahren sichtet eine unabhängige Expertenjury alle Einsendungen. Diese werden in die sieben Kategorien Rinderhalter, Schweinehalter, Geflügelhalter, Ackerbauer, Unternehmerin, Energielandwirt sowie Junglandwirt sortiert. Anschließend wird eine Liste bestehend aus drei Finalisten je Kategorie ermittelt. Die insgesamt 21 Finalisten werden auf ihren Höfen besucht und beurteilt. Die Ehrungen der Kategorien- und der Gesamtsieger erfolgt schließlich am 29. Oktober 2025 in Berlin.

Interessierte Landwirte können sich noch bis zum 31. März 2025 für den Landwirtschaftspreis bewerben. Die Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen zum Wettbewerb sind auf der Website des Ceres Awards zu finden.

www.ceresaward.de



WIR GEBEN DER LANDWIRTSCHAFT EIN GESICHT!

präsentiert von





Tobias Babel
Landwirt des
Jahres 2024

**JETZT FÜR 2025 BEWERBEN
UND GEWINNEN!**

CERESAWARD.DE



Hauptsponsor



Kategoriepartner





Medienpartner



Stadtkind im Schweinestall



Wortanzeigen

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

**Wortanzeigen-Tarife Marktplatz
(nicht rabattfähig):**

Mindestbestellsumme € 19,-;
Wortpreis € 1,90 (max. 25 Wörter),
Fettdruck jeweils € 3,80;
Chiffregebühr € 15,-;
gelber Hintergrund € 6,-;
Alle Preise zuzüglich 20 % MwSt.;
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.



BauernZeitung E-Paper

Man kann uns auch online lesen.

Holen Sie sich das E-Paper der BauernZeitung.



www.bauernzeitung.at/epaper/

